

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig

NUR
Räder
Keller
Siegler
Lindermann
Glatzer, Helene
Mätzler
Kauhor

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossen

Abonnementspreise monatlich, inkl. Post 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Unterbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18694, Dresden-Verlagsgesellschaft / E-Abrechnung: Dresden-Alt., Unterbahnstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtnachricht: Arbeiterzeitung Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

5. Jahrgang Dresden, Freitag den 10. Mai 1929 Nummer 107

Wer schoß am 1. Mai?

Die Leichenobduktion entlarvt die Polizei als Mörder / Der einzige angeschossene Beamte durch eigene Unvorsichtigkeit verletzt / Kein Schuß aus den Reihen der Demonstranten / Nur noch die deutschnationale und sozialdemokratische Presse halten die Lügen aufrecht / Gemeiner Volkszeitungsschwindel über die Genossen Dr. Schminde und Ende enthüllt

Die Dresdner Volkszeitung entlarvt durch:

Das amtliche Untersuchungsergebnis

Dresden, den 10. Mai.

Die Obduktion der Leichen der Matopfer in Berlin hat ein Ergebnis gehabt, das endgültig der wüsten Hege gegen die Maidemonstranten ein Ende bereitet. Bei sämtlichen Getöteten wurde amtlich festgestellt, daß sie durch Schüsse von Polizeibeamten ums Leben gekommen sind. Bei dem einzigen Polizeibeamten, der durch einen Schuß verletzt worden ist, mußte außerdem festgestellt werden, daß dieser Beamte sich selbst durch einen Zufall in die Hüfte geschossen hat. Das bürgerliche 8-Uhr-Abendblatt schreibt dazu folgendes:

„Das bisherige Ergebnis der Obduktionen ist geeignet, den Vorwürfen, die gegen die Polizei wegen ihres teilweise vollkommen unnötigen Vorgehens erhoben werden, neue Nahrung zu geben. Wurde doch einwandfrei ermittelt, daß alle Getöteten, bei denen noch Geschosse gefunden wurden, durch die Schüsse von Polizeibeamten ums Leben gekommen sind. Bei den ärztlichen Untersuchungen wurden 9 Millimeter- und 7,5 Millimeter große und spitze Geschosse gefunden, die einen Rupturmantel besaßen. Die Leichten der Getöteten liegen teils im Krankenhaus Neutölln, teils im Leichenhauhaus oder im Bismarck-Krankenhaus.“

Es kann sich bei den durch die Schüsse der Polizeibeamten Getöteten auch nicht um Leute handeln, die etwa ihrerseits auf die Polizisten geschossen hätten. Denn die Untersuchung, die von den anderen amtlichen Stellen zur Klärung der Vorgänge eingeleitet worden ist, hat auch nicht einen einzigen Fall zutage gefördert, in dem festgestellt werden konnte, daß ein Zivilist auf einen Beamten geschossen hat.

Es war von polizeilicher Seite gemeldet worden, daß ein Beamter Schußverletzungen davongetragen habe. Die bisherigen Ermittlungen zur Klärung dieser Angelegenheit haben ergeben, daß dieser Beamte sich offenbar durch einen unglücklichen Zufall selbst verletzt hat.“

Dies ist nunmehr eine amtliche Widerlegung der schamlosen Propaganda, die insbesondere von der sozialdemokratischen intransigenten Gemeinschaft mit der schwarzweißen Journalistik bis auf den heutigen Tag durchgeführt worden ist. Obgleich dieser Tatbestand der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse über bekannt war als uns, obgleich sie bereits am Dienstag im Sinne des amtlichen Ergebnisses der Leichenobduktion waren, haben die sozialdemokratischen Redakteure nach wie vor ihre Feindblätter mit neuen Lügen gefüllt. So erstreckte sich die Volkszeitung am Mittwoch einen Bericht über die Berliner SPD-Funktionärerversammlung zu bringen, der in der gemeinsten Weise die eigenen Leser irreführt. Bezeichnend ist dabei, daß triumphierend der Dresdner Anzeiger einen eigenen Bericht über den Verlauf der Funktionärerversammlung der SPD Berlins am selben Abend bringen kann, aus dem hervorgeht, was die Dresdner Volkszeitung in ihrem Bericht unterschlägt. Danach hat Jörgiebel in der schamlosesten Weise folgendes vorgelesen:

„Etwa 22 Minuten später kam die Meldung, daß man von der Schußwunde hätte Gebrauch machen müssen; es war von drüben geschossen worden. Wenn die Polizei beschossen wird, kann sie nicht mit lauten Eiern werfen!“

Es genügt ein Vergleich mit dem amtlichen Ergebnis der Leichenobduktion, um zu zeigen, daß der Leiter der Polizei Berlins, der sozialdemokratische Parteifunktionär Jörgiebel, offensichtlich gelogen hat, denn ihm mußte zuerst das amtliche Ergebnis der Untersuchungen bekannt sein. Die Volkszeitung denkt jedoch nicht daran, hier ein Wort der Kritik oder eine Zurückweisung eines solchen Schwindels an den Bericht anzuknüpfen, sondern unterschlägt diesen Teil des Berichts ihren Lesern und legt damit die ganze Skrupellosigkeit der sozialdemokratischen Wortpresse. Sie berichtet über die Ausführungen Jörgiebels folgendes:

„Im Verlauf der anschließenden Debatte nahm u. a. auch der Polizeipräsident von Berlin zur Rechtfertigung der Haltung der Polizeibeamtenschaft das Wort. Seine Ausführungen fanden allgemeine Billigung, wie die Funktionäre für die schwierige Lage der Beamtenschaft überhaupt außerordentlich großes Verständnis zeigten.“

So solidarisiert sich das „linke“ sozialdemokratische Blatt völlig mit den ruchlosen Taten der Jörgiebelgarden. Dafür aber frönt sie ihr schmutziges Werk mit der Verbreitung neuer Lügen, die sich würdig an die Erklärung Künstlers anreihen, für die der Lügner bekanntlich vor Gericht den Wahrheitsbeweis zu erbringen muß. Wie üblich heht sie gegen die kommunistischen Führer, denen sie Feigheit vorwirft. Ausgerechnet die Herren Großlich und Sachs, die man seit Jahren bei keiner Demonstration der Arbeiterschaft gesehen hat, es sei denn im Auto der Redaktion oder des Bezirksvorstandes, sie wagen es, folgende Schwindelmeldung zu verbreiten:

„Nicht ein kommunistischer Führer stellte sich an die Spitze der Aktion. Selbst der Leiter des Generalkabes, der Reichstagsabgeordnete Ende, sah am Mittwochabend in eleganter Damenbegleitung in der Eggenriedstraße in der Königsstädter Straße. Andere kommunistische Führer, so z. B. der Stadtverordnete Frey Lange, Neutölln, hatten sich Erholungsurlaub geben lassen. Kommunistische Bezirksmitglieder haben die Aufforderung ihrer Parteigenossen, den 1. Mai durch Arbeiterruhe zu begehen, damit beantwortet, daß sie telepho-

nisch die Auskunft gaben: Wenn sich die Leitung nicht um sie kümmern, hätten sie auch keine Veranlassung, den Parolen zu folgen. Solche Telefongespräche sind zum Beispiel von dem kommunistischen Stadtrat Dr. Schminde vom Neutöllner Bezirksamtgebäude aus geführt worden.“

Die sozialdemokratischen Lügner haben jedoch Recht. Und zwar in zweierlei Hinsicht. Erstens ist die Meldung über Ende von ihnen selbst bereits dadurch widerlegt worden, daß in ihrem Schmutzblatt am 2. Mai gemeinsam mit der bürgerlichen Presse bereits berichtet wird, daß der Reichstagsabgeordnete Ende als Führer der Demonstranten auf dem Alexanderplatz auf frischer Tat ertappt und verhaftet worden sei. Es gibt aber dafür noch bessere Zeugen als die Berichte der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, das ist nämlich der polizeilich festgestellte Tatbestand der erfolgten Verhaftung des Genossen Ende auf dem Potsdamer Platz. Der Genosse Reichstagsabgeordnete Ende hat an den verantwortlichen Redakteur des Vormärts folgende Berichtigung gesandt:

„In dem Bericht des „Vormärts“, Morgenausgabe vom 8. Mai d. J. über die sozialdemokratische Funktionärerversammlung werden über mich unwahre Behauptungen aufgestellt. Auf Grund des § 11 des Pressgesetzes fordere ich Sie auf, folgende Berichtigung zu bringen:

Berichtigung.
Es ist nicht wahr, daß ich am Mittwochabend in der Eggenriedstraße, Königsstädter Straße, gewesen bin. Wahr ist vielmehr, daß ich Mittwoch nachmittag am Potsdamer Platz polizeilich festgenommen wurde und mich nach meiner Entlassung nach dem Wedding begeben habe, wo ich mich nachweislich bis in die späten Nachtstunden aufhielt. H. Ende, W. d. H.“

Ganz besonders unverschämmt jedoch ist der Schwindel über den Genossen Schminde. Zu diesem teilt uns Genosse Dr. Schminde folgendes mit:

„Ich habe am 1. Mai gemeinsam mit Max Hoels fünf politische Versammlungen besucht und dort gesprochen. Meine

Die Beerdigung der Opfer

Neue Polizeiprovokationen misslingen!

Berlin, den 9. Mai.

Nach den gestrigen Beerdigungsteilnehmern in Friedrichsfelde kam es infolge des Vorgehens der Polizei, die mit sechs Ueberfall- und 15 Volkswagen in den anliegenden Straßen verteilt war, wiederholt zu aufregenden Zwischenfällen in allen Teilen der Stadt. Es wurden nicht weniger als 18 Verhaftungen vorgenommen.

Während am Nachmittag die Polizei in den Nebenstraßen jurisdiktional wurde, fuhr nach Schluß der Fete auf dem Friedrichsfelder Friedhof die Polizeiautos in kurzen Abständen die Franzfurter Allee entlang. Wo sich an den Straßenhafstellen Gruppen ansammelten, sprangen die Polizeibeamten ab und trieben sie auseinander. Es wurden 18 Personen verhaftet, die mit eingerohten Fahnen die Straßen entlanggingen.

Dem Rufe des Groß-Berliner Mai-Komitees an die Berliner Arbeiterschaft, in der Zeit von 14 bis 14,30 Uhr zu Ehren der gefallenen revolutionären Arbeiter die Arbeit in den Betrieben ruhen zu lassen, wurde von zahlreichen Betrieben Folge geleistet. Vornehmlich die Industriebetriebe lagen wieder sämtlich still. Ein Teil der Belegschaften, wie z. B. die Elementfabrik Kattup in Berlin-Treptow mit 600 Mann Belegschaft, legte bereits mittags 12 Uhr die Arbeit geschlossen nieder. In einer ganzen Anzahl Betriebe, so u. a. in den Großbetrieben der AEG, im Transformatorwerk und Kabelwerk Oberspree gingen die Direktoren im Hufe mit den sozialdemokratischen Betriebsräten scharfmäckerisch gegen jede Arbeitsruhe vor. Anschläge in den Betrieben teilten der Belegschaft mit, daß die Direktion jeden, der die Arbeit teilweise ruhen läßt, unbedingt entlassen werde. In diesem Sinne hatten die sozialdemokratischen Funktionäre in den Betrieben von ihren sozialfaschistischen Führern Anweisungen erhalten, und ein Teil dieser Funktionäre führte in Verbindung mit den scharfmäckerischen Direktoren auch eine heftige Gegenpropaganda gegen die Arbeitsruhe durch. In den meisten Fällen gaben die revolutionären Belegschaften jedoch der sozialfaschistischen Propaganda eine revolutionäre Antwort durch Niederlegung der Arbeit in der Zeit von 14 bis 14,30 Uhr. Die Beteiligung der Berliner Betriebe an der Arbeitsruhe zu Ehren der gemeinsamen Arbeiter hat in glänzender Weise die Solidarität der Berliner Arbeiterschaft mit den revolutionären Kämpfern bewiesen.

In Friedrichsfelde.

an der Grabstätte Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts marschierten seit den frühen Nachmittagsstunden zahlreiche Delegationen auf, um den ermordeten Kämpfern das letzte Geleit zu geben. Jörgiebel hatte in pronostatorischer Weise selbst den Angehörigen auf Grund des Demonstrationsverbotes (!) verweigert,

ihrer gefallenen Angehörigen von den Krankenhäusern und Leichenhauhäusern aus nach Friedrichsfelde zu begleiten. Nachmittags 4 Uhr bei Beginn der Trauerkundgebung waren neben tausenden Berliner Arbeitern Hunderte von Kranz- und Fahnen-delegationen aus den Berliner Betrieben — an der Spitze waren die Großbetriebe der AEG, Brunnenstraße, Turbine und andere Großbetriebe vertreten — und zahlreiche Delegationen aus dem ganzen Reich erschienen. Die Solidarität der gesamten deutschen Arbeiterschaft mit den Blutopfern des sozialfaschistischen Polizeipräsidenten Jörgiebel und der sozialfaschistischen Führerschaft drückte sich in diesen erhellenden Delegationen aus. Besonders zahlreich waren die aus Mitteldeutschland, aus dem halleischen Bezirk, als Leipzig, aber auch aus Hamburg, aus anderen Orten der Wasserlande, aus Köln und dem Rheinland vertreten. Die Spitze der Betriebsratsdelegationen bildete die Delegation der revolutionären Arbeiterschaft des Leuna-Werkes.

Am Grabe

sprach als Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands der Genosse Thälmann. In seiner Rede wies er die ungeheure Blutschuld der sozialdemokratischen Führerschaft an den gefallenen Arbeitern, mit denen sich die KPD völlig solidarisiert, nach und legte im Namen der KPD und im Namen des Roten Frontkämpferbundes — die sich nicht verbieten lassen — den Schwur ab, im Geiste der gefallenen Kämpfer alle revolutionären Kräfte zu mobilisieren und zur gegebenen Stunde die Waffen nicht eher wieder aus der Hand zu legen, bis die Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Knechte endgültig niedergeschlagen und die Diktatur des Proletariats aufgerichtet ist. Neben den Vertretern einer Reihe von Arbeiterorganisationen, der Roten Hilfe u. a., sprach dann im Namen des Betriebsratsdelegationen der Vertreter des Leuna-Werkes. Er beipunkte die revolutionäre Treue der Leuna-Arbeiter und daß sie mehr denn je gewillt seien, alle ihre Kraft und ihr Leben für die proletarische Weltrevolution einzusetzen. Trotz des auf Geheiß der Bourgeoisie erlassenen Verbotes des Sozialfaschisten Grzesinski gegen den KPD und die Rote Marine hatte die letztere aus Hamburg eine Delegation in ihrer Bundeskleidung entsandt. Der Vertreter der Roten Marine sprach am Grabe der gemeinsamen Opfer des Sozialfaschismus und erklärte unter stürmischem Beifall der Versammelten, daß die Rote Marine weder Seeding noch Grzesinski auflösen könne und sie nach wie vor ihre revolutionäre Pflicht tun würden. — Der Massengang der „Internationale“ und ein dreimaliges „Rot-Front“ als letzter Gruß für die gefallenen Kämpfer beschloß die Kundgebung, die ein Zeichen des wachsenden revolutionären Kampfwillens der Arbeiterschaft zur Verwirklichung des Sozialfaschismus und zur Niederschlagung der Bourgeoisie war.

politische Tätigkeit dehnte sich an diesem Tage bis zum Abend aus. Ein Telefongespräch habe ich niemals, auch nur in einem entfernt ähnlichen Sinne, geführt. Sowohl Stadtrat Lude als auch ich waren am 1. Mai überhaupt nicht im Bezirksamt. Die ganze Meldung des „Vorwärts“ ist eine bewusste Unwahrheit.“

Es erübrigt sich, zu dieser gründlichen Entlarung dieses Schwindels noch etwas hinzuzufügen. Die Arbeiteröffentlichkeit muß hier zu Gerechtigkeit über die schamlosen Lügen in den sozialdemokratischen Redaktionen und Bezirksbüros. Sie müssen diesen politischen Strauchdieben, diesen struppeligen Demagogen am 12. Mai eine eindeutige Antwort erteilen.

Diese Antwort muß der Bruch aller ehrlichen Klassenbewußten Arbeiter mit den sozialdemokratischen Faschisten, mit sämtlichen Parteien des offenen und verkappten Bürgerblocks und auch eine deutliche Abfrage an die feigen Agenten der Sozialfaschisten, die unter der Flagge der „KPD Opposition“ auf der Liste 7 segeln, sein.

Sie muß ein Vertrauensvotum für die einzige Partei sein, die getreu der Tradition der deutschen Arbeiterbewegung den Kampf gegen den kapitalistischen Staatsapparat aufgenommen und geführt hat für die Freiheit der Straße für das Proletariat und die überall dort, wo der Staatsapparat zurückwich und kein Verbot für die Demonstrationen aussprach, friedliche und gleichzeitig eindrucksvolle Demonstrationen für die hohen Ideen der arbeitenden Klasse und für ihre Existenz- und Tagesforderungen durchführen konnte.

ein Vertrauensvotum für die Partei, die seit und unerschütterlich im Trommelfeuer der Presse- und Polizeihetze auschützt auf den Positionen, die das Proletariat sich bisher erobert hat,

ein Vertrauensvotum für die Partei, die allen Verboten und allen Taktikfakten zum Trotz im Dienste der großen Sache der Arbeiterbewegung und der gesamten werktätigen Bevölkerung ihren Kampf unerschrocken weiterführt

- gegen die Kapitalherrschaft,
- gegen die Koalitionspolitik,
- gegen den schwarzweißroten und schwarzrotgelben Faschismus,
- für die Verbesserung der Lebenshaltung der werktätigen Massen,
- für die Überwindung des reformistischen Giftes in der Arbeiterbewegung,
- für den Schutz und den Ausbau der Errungenschaften der Arbeiterbewegung durch revolutionären Klassenkampf auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet,
- für die Befreiung der Kapitalsdiktatur durch Eroberung der politischen Macht für das Proletariat,
- für den Schutz des ersten Arbeiter- und Bauernstaates, gegen die Interventionen des imperialistischen Völkerbundes,
- für ein freies sozialistisches Deutschland im Bunde der Sowjetrepubliken!

Dieses Vertrauensvotum kann am 12. Mai gegeben werden durch Stimmabgabe für die Kommunistische Partei, Liste 5.

Meuternde Schupo

„Wir machen das nicht mehr mit!“

Wie aus Berlin gemeldet wird, teilte am 3. Mai ein Schupoamten einem kommunistischen Abgeordneten im Wedding mit, daß drei Schupopolizisten ihre Karabiner demontrativ weggeworfen und erklärt haben, daß sie das nicht mehr mitmachen. Diese Beamten wurden sofort von ihren Kameraden auf Befehl eines Offiziers verhaftet und abgeführt. Es war dabei eine große Erregung unter den Polizeibeamten und von den Arbeitern kamen Bravo-Rufe.

Es hat also doch Schupoamten gegeben, die das bestialische Wüten gegen die Berliner Arbeiter nicht bis zu Ende mitgemacht haben. Zweifellos waren es nicht nur drei oder vier. Jedenfalls ist auf solche Erscheinungen die zweifelloste hart übertriebene Meldung der ausländischen Presse zurückzuführen, daß 450 Schupo gemuert hätten.

Weißgardistische Dokumentenfälscher im Dienste der Koalitionsregierung

Jörgelbels Freund Orloff erhielt von Sebering 300 000 Mark

Unter den Augen sozialdemokratischer Polizeipräsidenten haben die Orloffs und Gormanits, beide ehemalige weißgardistische Offiziere des zaristischen, ungestört ihre Dokumentenfälschereien im Solde der Kapitalisten gegen die Sowjetunion treiben dürfen. Ein Teil der Dokumentenfälscher ist bereits von der Berliner Ia wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Kein Wunder, sind sie es doch, die dem Sozialdemokraten Jörgelbel und der ihm unterstehenden Abteilung Ia die jeweils benötigten Dokumente zum Kampf gegen die Sowjetunion lieferten. Jetzt hat sich ein neuer großer Skandal herausgestellt. Aus einem Geheimfonds des Innenministeriums sind an den Weißgardisten Orloff 300 000 Mark gezahlt worden. Als Sebering im Reichstage kontret vor die Frage gestellt wurde, ob das den Tatsachen entspräche, verweigerte er die Auskunft, worauf die Kommunisten riefen: „Ihr Schweigen ist auch eine Antwort!“ Vor dem Plenum des Reichstags hat nun bereits Innenminister Sebering die Zahlung der Gelder an das Weißgardistenpad benötigten müssen.

Aus dem Korruptionsfonds, nichts anderes sind die vielen im Etat gehaltenen Geheimfonds, werden also jährlich Millionen Steuergelder an notorische Verbrecher und sonstiges reaktionäres Pack ausgezahlt. Kein Mittel ist den Sozialfaschisten der Sebering-Partei schätzbar genug, um es im Kampf gegen den einzigen Arbeiter- und Bauernstaat zu verwenden. Gleichzeitig aber auch hat der Bandit Orloff und seine Bande die Aufgabe gehabt, das Innenministerium mit gefälschten Berichten und Tatsachenmeldungen über die kommunistische Bewegung in Deutschland zu beliefern. Diese Tatsache macht vollkommen verständlich, daß Sebering, Jörgelbel und Konforten das Weißgardistenpad völlig beden und ihrer Entziehung vor jeder Bestrafung jeden nur möglichen Vorwand leisten werden. Geht es doch darum, angeht des verhängnisvollen Kampfes gegen alle revolutionären Organisationen des deutschen Proletariats, im Kampf gegen den

Sowjetismus so bewährte Verbrecher und Arbeitermörder, wie Orloff, Gormanits und ihre Bande, dem Dienst der deutschen Kapitalisten zu erhalten. Wie konnte es unter solchen Umständen einem sozialdemokratischen Minister auch nur einfallen, gegen dieses Verbrechergesindel auch nur einen Finger zu seiner Bestrafung zu rühren.

So muß der gültige Stimmzettel angekreuzt werden!

1		1
2		2
3		3
4		4
5	Kommunistische Partei Deutschlands Rödel, Renner, Voigt, Siedemann, Lenz, Glözer, Märzig	X
6		6
7		7

„Die Blutschuld der KPD“

Wie das Maiblutbad organisiert wurde

Auf der Berliner Funktionärskonferenz der SPD am Dienstag, dem 7. Mai, erklärte der Sozialist Lisse, daß er im Auftrag seiner Partei mit Jörgelbel beinahe zu einer Verständigung über die Aufhebung des Demonstrationsverbots gekommen wäre. Aber im April seien zwei seiner Parteigenossen auf offener Straße von Kommunisten erschossen worden. Aus diesem Grunde habe sich Jörgelbel veranlassen gelassen, das Verbot aufrechtzuerhalten.

Obwohl die kommunistische Presse wiederholt nachgewiesen hat, daß diese Behauptung eine freche Lüge ist, wiederholen sie die Sozialfaschisten immer wieder. Im April d. J. gerieten die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, Paage und Heinrich, in einer Kneipe im Berliner Norden in **Kaufhändel** mit anderen Gästen und wurden im Verlauf dieser Schlägerei **erschossen**. Die Frau von einem der beiden Sozialdemokraten sollte nämlich von einem der Täter belästigt worden sein, und wegen dieser Frauengeschichte gerieten die Paage und Heinrich in die fälschlichen Auseinandersetzungen mit den anderen. Den Kaufhändeln lagen also keinerlei politische Motive zugrunde, **an dem betreffenden Tage hatte keine Demonstration stattgefunden und keiner der Täter war oder ist jemals Mitglied der Kommunistischen Partei oder des KZV gewesen.**

Nichtig ist allerdings, daß der Vorwärts die Blige Paage und Heinrich seien aus politischen Gründen von Kommunisten niedergeschossen worden, und daß sich der Vorwärts auf den heutigen Tag erweigert hat, seine unerhörte Behauptung zurückzunehmen. Da aber die Täter verhaftet und genau, daß es sich um eine unpolitische Kauferei handelte.

Es ist natürlich absurd, wenn behauptet wird, daß wegen dieser unpolitischen Kauferei in einer Kneipe der Berliner Arbeiterschaft die Maidemonstration verboten habe. Dafür waren politische Gründe maßgebend, die Koalitionierung, der ADGB-Vorstand, die sozialdemokratischen Anführer verlangten die blutige Unterdrückung der Maidemonstration. Dementsprechend zeigte es das ganze Schuldbewußtsein der sozialdemokratischen Arbeitermörder, wenn sie jetzt den einseitigen Anklagen der SPD gegenüber behaupten, daß die für die fürchterliche Arbeiterblutgerichtsbarkeit in den Berliner Straßen herbeigeführt habe, weil im April irgendwo im Berliner Norden sozialdemokratische Arbeiter einem unpolitischen Kaufhändel Opfer gefallen sind. Diese Begründung zeigt so recht, daß die sozialfaschistischen Verdächtigungen keinerlei stichhaltige Gründe für ihr Verbrechen ins Feld führen können. Sie werden die verdienten Abrechnung nicht entgehen.

Schurkenstreich der Eisenbahnerbürokratie

Die Bezirksleitung Sachsens des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat am 12. und 13. Mai stattfindenden Betriebsrätewahl herausgegeben, das alle bisherigen Schurkenstreiche der Ede-Bureaucratie übertrifft. Um ihren Verrat an den Eisenbahner zu verdeutlichen, greift die Bezirksleitung des Ede zu den gemeinsten Verleumdungen und Lügen. Sie, die die Kampffront der Eisenbahner im Interesse der Bourgeoisie und der sozialdemokratischen Koalitionspolitik durch ihre verbrecherische Spaltungspolitik zu zerfallen versuchen, gehen jetzt dazu über, Anweisungen herauszugeben, die das gesprochene und leibhaftig gültige Recht bei der Durchführung der Eisenbahnerbetriebsrätewahl aufheben sollen. Die Aufstellung revolutionärer Betriebsräteleiter bei der Reichsbahn hat diese Lügen der Bourgeoisie so vor den Kopf gestoßen, daß sie jeden klaren Gedanken verloren haben.

In dem Kundschreiben der Ede-Bureaucratie wird die Anweisung gegeben, daß alle Stimmzettel der Opposition für unzulässig zu erklären sind und daß nur die Stimmzettel gezählt werden sollen, die das Stichwort „Einheitsverband“ tragen. Wörtlich heißt es dann in dem Kundschreiben:

„Die Wahlvorstände haben sich (in der Durchführung der Ungültigkeitserklärung der Stimmzettel der Opposition) durch niemand beeinflussen zu lassen. Sie sind darin souverän.“

Die Bezirksleitung des Ede wagt, daß es jedem Arbeiter freigelegt ist, zum Betriebsrat, Bezirksbetriebsrat und Hauptbetriebsrat, wen er will je eine andere Liste zu wählen. Das ist ausdrücklich festgelegt in dem Urteil des vorläufigen Reichsarbeitsrates vom Jahre 1924, der auf Grund der damaligen Ungültigkeitserklärung der Stimmzettel durch die Reformisten entschieden hat, daß die Stimmzettel der Opposition Gültigkeit besitzen. Die Eisenbahner dürfen sich durch dieses Mandat der Ede-Bureaucratie nicht verwirren lassen. Jetzt erst recht müssen sie die Stimmzettel in die Wahlurne werfen, die das Kennwort tragen:

„Revolutionäre Opposition“, Einheitsliste der Eisenbahner!

Gänzende Protestkundgebung in Reimscheid

Über 6000 Proletarier versammelten sich am Mittwochabend dem Rufe der Kommunistischen Partei folgend, auf dem Rathausplatz, um gegen den Blutterror Jörgelbels in Berlin und das Verbot des KZV durch den sozialdemokratischen Innenminister Gröselitz zu protestieren. Mit unbeschreiblicher Begeisterung wurden die Ansprachen der Redner der Kommu-

nistischer Partei, des KZV und des „aufgelösten“ KZV angenommen, die alle darin gipfelten: Die Form kann nicht schlagen, ihr löset nicht den Geist. Nach der Kundgebung, auf dem Rathausplatz bewegte sich eine strahlenförmige Demonstration durch die Stadt zum Bahnhofspalast, wo die Führer der KPD die Kundgebung mit einem Appell an die Mitglieder der kommunistischen Partei und die Leiter der kommunistischen Presse schloßen.

Angeichts der wuchtigen Demonstration hielt sich der Schupo vorläufig zurück.

Durch Arbeitsruhe in der Zeit zwischen 14 bis 14.30 Uhr bekundeten weiter ihre Solidarität mit den Berliner Arbeiter die Belegschaften der Werkzeugfabrik Zeinmeh u. Co., der Zinkbauhütten Drohmann, Sprenger, Behold u. Luntz und der Hochbaufirma Johann Teer.

Nach Mecklenburg-Strelitz verbietet den KZV

Die mecklenburgische Regierung hat sich der Anregung der Sozialdemokraten Erregung nicht verschließen können und hat am 8. Mai einen Erlass des Ministeriums des Innern für das Gebiet des Kreises Mecklenburg-Strelitz herausgegeben, der den Roten Frontkämpferbund einschließlich der Roten Frontfront und der Roten Marine aufhört, sowie sein Vermögen beschlagnahmt.

Arbeiterabrechnung mit den Mördern

Den zahlreichen Mitteilungen über Solidaritätskundgebungen in Ostpreußen für die Meißelgefallenen entnehmen wir u. a.:

Die Bauarbeiter von Niederwartha, der Firma Hanebeck, Keil u. Pöjer, Sachsenwerf legten am Beerdigungstage der Berliner Opfer von 2 bis 2.30 Uhr geschlossen die Arbeit nieder. An dieser Arbeitsniederlegung beteiligten sich über 400 Arbeiter. Als die Firma mit Entlassungen drohte und die Polizei alarmieren wollte, brach nahezu heftige Empörung aus. Diese Empörung steigerte sich, als die Firma den Baugewerksbund anrufen hatte und die sozialdemokratischen Bureaucratie erklärten, auch sie seien der Meinung, daß diese Arbeitsniederlegung Arbeitsverweigerung sei. Da jedoch die ganze Belegschaft geschlossen die Protestation abwehrte, mißfiel die Aktion der vereinigten Unternehmer und Reformisten. Die Forderung wurde durchgeführt. Bis auf drei Mann erklärten sich Sozialdemokraten, daß sie nichts mit der Politik ihrer Partei mehr zu tun haben wollten. Die Werbestraft der Liste 5 ist durch kraftvolle Solidaritätsaktionen außerordentlich gestiegen.

Die Bauarbeiter der Beton- und Montiergesellschaft AG, Bauverlei Konsumverein Vorwärts, Dresden, nahm Stellung zur Beerdigung der Berliner Polizeioffizier des 1. Mai. In einer Resolution protestierten sie aufs entschiedenste einmündig gegen die brutalen Maßnahmen der Polizei und forderten Aufhebung des Demonstrationsverbotes. Weiter wurde Stellung genommen gegen das Flugblatt des ADGB, das von Arbeitergroßen bezahlt, zur Wahl für eine Partei auffordert, die ihre eigenen Anträge dem Bürgerium vertritt. Sie sehen auch darin keinen Grund, für die Partei zu stimmen, als die Kandidaten an sicherer Stelle der Liste 5 mitschuldig sind für die Sonderfürsorgegesetzgebung gegen die Bauarbeiterhaft. Die Bauarbeiter sehen ihre wirkliche Interessensvertretung in der kommunistischen Partei, Liste 5!

Die beste Antwort

Neue Ortgruppen der KPD!

Als Antwort auf das Blutbad in Berlin gründeten Arbeiter in Hohnein (Sächsische Schweiz) und in Reimscheid bei Bautzen sofort neue Ortgruppen der KPD. Diese Antwort ist die klarste, eindeutigste und richtigste, die man der Bourgeoisie und ihren sozialdemokratischen Handlangern erteilen kann.

Vom Tage

Schwere Kesselexplosion auf der Zeche „Fröhliche Morgenröte“

II. Wattencheid. Am Dienstagmorgen ereignete sich im Kesselhaus der Zeche „Fröhliche Morgenröte“ in Wattencheid-Wattenfeld eine schwere Explosion. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß das Kesselhaus zum größten Teil zerstört wurde. Drei dort beschäftigte Arbeiter wurden sehr schwer verletzt ins Krankenhaus „Vergmanns Hof“ nach Bochum gebracht. Der Betrieb auf der Zeche ruht vorläufig.

Unfalltod auf einer Straße in Brüssel

II. Brüssel. Ein schweres Lastauto fuhr auf den Bürgersteig der Terwierenstraße in Brüssel, geramelte dabei einen kleinen Knaben und verwundete drei Frauen. Der Führer des Autos wurde verhaftet.

Gegen KZV-Verbot und für Liste 5

spricht Dr. med. Schminke heute 20 Uhr im „Reichsbanner“, Dresden-Neustadt

Breitscheid gegen Zörgiebel

m. h. Der Chorus der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse laut Gift und Galle gegen das revolutionäre Proletariat und seine Führer, die Kommunistische Partei, weil die Kommunistische Partei und die Arbeiter von Berlin trotz des Belagerungsstatus, trotz Verbot der Demonstrationen zu hunderten aufmarschierten. Alle Argumente aus dem verstaubten Arsenal des politischen Wahlbürgerturns werden gegen die Kommunisten ins Feld geführt. Das besonders flagrant an diesem Feldzug gegen das Proletariat und ihre Führer, die KPD, ist, daß all die Argumente schon vor Jahrzehnten gegen die Sozialdemokratie ins Feld geführt wurden, als diese noch dem Klassenkampf treu war und viel geschickter vorgebracht wurden, wie heute, von der bürgerlich-sozialdemokratischen Journaille gegen die KPD. Die von Zörgiebel organisierten Demonstrationen sind nur das Flagiat seiner verächtlichen Vorgänger, von Jagow bis Noske. Die Kommunistische Partei hat die Aufgabe, eine Gegenkampagne gegen den Scheißzug zu führen und alle die Argumente der sozialfaschistischen Einheitsfront gegen das Proletariat zu zerpfücken. Die Massenfundgebungen der Partei anlässlich des sozialdemokratischen Versuchs, die revolutionäre Arbeiterbewegung Berlins im Stille zu erlösen, beweisen, daß breite Massen die linkerrevolutionäre Rolle der SPD bereits erkannt haben. Der Versuch der Sozialdemokraten, im nächsten Wahlkampf als auch in ihrem allgemeinen politischen Auftreten einen Kampf gegen die Reaktion vorzutreiben, zeigt sich als plummes Ablenkungsmanöver. Es ist ein alter Trick, und sein anderer als Rudolf Breitscheid, hat ihn schon entlarvt. Herr Dr. Breitscheid bietet jetzt allerdings der deutschen Bourgeoisie seine außenpolitischen Ratschläge an, dennoch ist es nützlich, festzustellen, was er seiner Zeit gegen die reformistisch gewordene Sozialdemokratie am 31. Januar 1920 zu sagen hatte. Hier sein Auspruch:

„Wenn noch Zweifel hätten bestehen können, daß es ihr (der sozialdemokratischen Regierung) einzig und allein darum zu tun ist, den Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterklasse zu führen — jetzt wären sie zertrübt. Gegen die Reaktion labende Worte, gegen das oppositionelle Proletariat Maschinengewehr und Belagerungsgeschütz!“

Der Schwäche ihrer Position sind sich die Nachhaber freilich bewußt. Sie erkennen, daß sich ihr Vorgehen gegen uns mit den kümmerlichen Argumenten ihrer Vorführer nicht verteidigen läßt. Deshalb arbeiten sie im geheimen noch mit anderen Mitteln. Als vor kurzem die Deputation der Zeitungserbeiter bei Noske war, um ihren Protest gegen die unbegründete und unbedachte Unterbrechung der Pressefreiheit einzulegen, hat ihr der Reichsminister die vertrauliche Erlaubnis gemacht, daß die Situation viel bedenklicher sei,

als es nach außen hin scheint. Man habe ungeheure Waffenlager der Revolutionäre gefunden, und jedem müsse es begreiflich sein, daß angesichts solcher Gefahren die Regierung zu den energigsten Abwehrmaßnahmen ihre Zuflucht nehme. Auf die Frage, warum man diese Tatsache nicht bekannt gebe, wurde der Deputation der Weisheit, das deutsche Volk solle nicht allzu sehr beunruhigt werden. Glaubt jemand im Ernst, daß die Regierung auch nur einen Moment gezögert hätte, die Geschichte von den Waffenlagern in alle Welt hinauszuschicken, wenn sie sicher gewesen wäre, nicht als falsche Lügen gestraft zu werden?“

Diese sehr aktuelle Erklärung schrieb Herr Breitscheid 1920 und zog daraus den Schluß:

„Wir graben diese Erinnerungen nicht etwa aus, weil wir uns der Hoffnung hingeben, mit ihnen auf die Regierung oder die Rechtssozialisten irgendwelchen Eindruck zu machen. Wir wollen nur der Welt, der sozialistischen und der bürgerlichen, zeigen, wie tief die Partei gelunken ist, die einst das Banner der Rechtsgleichheit im Kampf vorantug.“

Es ist unnötig, zu sagen, daß Breitscheid sich heute in diesem von ihm geheißelten Morast behaglich eingerichtet hat, wie seine Freunde Fleißner, Toni Sender und Konforten die raffinierteste Gruppe in der SPD sind, mit der Aufgabe, die Arbeitermassen über den Inhalt der sozialdemokratischen Politik zu täuschen. Die Kommunistische Partei denkt natürlich nicht daran, die bürgerlichen und sozialdemokratischen Herrschaften von der Schleichheit des Müller-Zörgiebel'schen Kurles zu überzeugen, sondern die KPD wendet sich an die werktätigen Massen und ruft ihnen zu:

Wendet dieser Partei des notorischen Arbeitermordes, der imperialistischen Kriegsvorbereitungen, des Klassenverrates, der Wegbereiterin des Faschismus den Rücken.

Organisiert euch in der Kommunistischen Partei. Schließt die Einheitsfront des Klassenkampfes gegen die Herrschaft des Trustkapitals und des Sozialverrates.

Stimmt für die Liste 5: für die Kommunistische Partei!

Sozialdemokrat Max Adler verteidigt die kommunistischen Maidemonstrationen! Eine katastrophale Entlarbung der „linken“ SPD!

Der Wiener Sozialdemokrat Dr. Max Adler schreibt zu den Fragen der Maidemonstrationen:

Vor allem also: Der 1. Mai des Proletariats ist gar nicht in erster Linie ein Festtag der Arbeiter oder gar ein Weibtag der Arbeit selbst, sondern vorerst und ganz und gar ein Kampftag des internationalen Sozialismus, eine Kriegsanlage oder besser gesagt Kriegsbekämpfung der internationalen Arbeiterklasse gegen das internationale kapitalistische System. Wenn irgendwo, so gilt hier, was Lassalle den Arbeitern einmal zugerufen hat, daß ihnen nicht mehr die Feste der Harmlosen geziemen. Der 1. Mai ist nicht der Feiertag der Sentimentalität, an dem „auch die armen Leute“ einmal nach ihrem Willen „ihre Ruhe“ haben und sich mit Rind und Kegel an dem „wiedererwachenden Frühling“ ergötzen sollen. Nein, einen solchen Feiertag der Gemüchlichkeit kennen wir nicht. Man mühte vielmehr, um die Trivialität dieser Auffassung bei Feind und Freund endlich einmal wirklich auszurotten, geradezu sagen:

Der 1. Mai ist der Tag, an dem das Weltproletariat die Ungemütlichkeit einer klassengepaltene Welt für die Opfer derselben im Krieg und Frieden so deutlich durch die Befundung ihres sozialen Umsturzwillens darzutun muß,

daß jeder Tag zu einem Tag der Ungemütlichkeit für die herrschenden Klassen werde. Dies war er ja auch jahrelang, solange die Bourgeoisie noch Ursache hatte, sich vor der Sozialdemokratie zu fürchten, statt in ihr, wie heute, die Macht zu sehen, die ihr in verlässlicher Koalition aus Regierungsnöten herauskriecht.

Den Klassenrevolutionären Sinn der Maifeier soll nun gerade die Arbeitsruhe und die mit ihr selbstverständlich verknüpfte Streikendemonstration der Arbeiter darzutun. Die Arbeitsruhe bedeutet nicht bloß eine Demonstration für Arbeitszeitverkürzung des Arbeiters, sondern viel mehr: sie bedeutet, daß das Proletariat die Grundbedingung der heutigen Welt, die kapitalistische Profitverwertung, dieses Systems des Gewinnmachens der Wenigen und der Ausbeutung der Massen, schon heute wenigstens für einen Tag durch seinen Willen auf der ganzen Erde stilllegen will, zum Symbol, aber auch zu immer besserer Vorbereitung dafür, es endlich für alle Tage zu beseitigen. Und die Streikendemonstration ergibt sich ganz selbstverständlich daraus, daß die Arbeiter in Massen zu Versammlungen kommen, um diesen Sinn des Waitages zu besprechen. Wenn es wirklich Massen sind, muß da nicht der Zutrom zu den Versammlungen und der Abmarsch aus ihnen auch ohne jedes Arrangement ein Massenzug auf der Straße werden? Und kann man es den von großen Zielen bewegten Massen zumuten, ja ist es nur erträglich, sich dies vorzustellen, daß sie stumm zur Versammlung und aus derselben gehen sollen?

Das hieße die öffentliche Ordnung, wie sie der bürgerliche Klassenstaat versteht, zum Organisationsprinzip der Maifeier zu machen.

Für diese aber, wie sie wirklich ist und sein muß, bedeutet gerade das Erscheinen des Proletariats auf der Straße an diesem Tage, daß es nicht nur sich selber sichtbar werden will, sondern vor allem dem Gegner, so daß alle Herrenwort verwirklicht, bei dem schon der römische Sklavenbesitzer erzitterte, daß es mit aller Herrlichkeit dahin ist, wenn die Sklaven erst einmal anfangen, sich zu zählen. Der Stimmzettel bei allgemeinen Wahlen ist hauptsächlich die Stellungnahme zu Gegenwartsforderungen; die Streikendemonstrationen am 1. Mai, das sind die Rekrutierungen für die revolutionäre Armee, welche die alte Gesellschaft zu beseitigen entschlossen ist. Daher ginge mit dem Verzicht auf sie gerade etwas verloren, was immer ein wesentliches Element des Maidenkampfs war: seine werdende Kraft gegenüber den Indifferenten, die kein Buch, keine Versammlung, sondern eben nur die Öffentlichkeit der Straße erreicht.

Dieses Zitat aus einem Artikel Max Adlers zum 1. Mai 1929 ist eine schlagende Antwort auf die Hecke der österreichischen SPD und insbesondere der Dresdener Volkszeitung gegen die Haltung der Kommunistischen Partei zum Maikampf in Berlin. Die Kommunistische Partei hat so gehandelt, wie es, nach Max Adler, der Klassenrevolutionäre „Sinn der Maifeier“ gefordert. Aber diese Erklärung eines Sozialdemokraten, der heute noch Mitglied der 2. Internationale ist und den die österreichische „Linke“ für sich stets in Anspruch nahm, zeigt auch die ganze innere Verlogenheit der „linken“ Sozialdemokraten, die in ihren Artikeln so argumentieren und in der Praxis eine schurkische Heßkampagne gegen die Kommunisten zu führen beginnen, wenn diese in die Tat das umsetzen, was die Tradition des ersten Mai verlangt. Die Sozialdemokratie hat diese Forderungen, diesen Sinn der Maifeier nicht nur verraten, sondern ihre Funktionäre sind zu Kettenhunden der Sklavenbesitzer geworden. Sie haben die Arbeiter abgeschlachtet und die Partei, die sie führt, beschimpft und mit Schmutz beworfen, sie denunziert und den kapitalistischen Staatsapparat gegen sie gekehrt. Diese Schurken verlangen in dieser Landtagswahl, daß ehrliche Profeten ihr die Stimme geben sollen. Die Liste dieser Verräter und Arbeitermörder ist

Liste 1, Sozialdemokratische Partei!

Der Sozialdemokrat Adler aber sagt, wer Recht hatte, den Kampf aufzunehmen und zu führen, wer der Verteidiger der besten Tradition der Arbeiterbewegung ist: Das ist die Kommunistische Partei! Sie ist es, die den Arbeitern, auch den sozialdemokratischen, mit Recht entgegenrufen kann: Wer die revolutionäre Tradition der Sozialdemokratie der Vorkriegsjahre hochhält, wer keinen Verrat an den Lehren Marx' und Engels' übt, wer wirklich für den Sozialismus kämpfen will, muß am 12. Mai

nur Kommunisten, Liste 5, wählen!

Brandier als Kronzeuge des „linken“ Sozialfaschismus

Holland, das heißt die SPD ist in Rot. Am 12. Mai sind in Sachsen Landtagswahlen. Auch den „linken“ Heiden schloß die Geheime vor der drohenden Abrechnung. Waren es doch ihre Parteigenossen, die in Berlin am 1. Mai auf Arbeiter marschieren ließen, und es doch ihre Parteigenossen Grzesinski und Senzing, sowie Schönlender, die den Roten Frontkämpferbund, die Kerntruppe des revolutionären Proletariats verbieten. Und jetzt soll man in letzter Stunde dem sächsischen Proletariat klarmachen, „die Reaktion steht links“. Das wäre selbst für den gewöhnlichsten und dem Arbeitererrat geübtesten „Linken“ eine schwere Aufgabe. Aber wenn die Rot der SPD am größten und das politische „Hochwasser“ am höchsten, ist Brandiers Hilfe am nächsten.

Unter dem Titel „Vom KPD-Faschismus“ schreibt die Leipziger Volkszeitung, das Organ der „linken“ SPD in Leipzig:

„Die Politik der KPD, die sie bei den sächsischen Landtagswahlen anwendet, bedeutet eine Unterjüchung des Heldbürgerbluts.“

Jum Kronzeugen für diesen Unsinn zitiert die Leipziger Volkszeitung aus dem Brandier-Organ gegen den Strom:

„Es geht bei den Sachsenwahlen darum . . . eine Arbeitermehrheit gegen alle bürgerlichen Parteien zustande zu bringen.“

Wie diese Arbeitermehrheiten sich bisher ausgemirkt haben, ordnet die Leipziger Volkszeitung leider. In Berlin, in Hamburg, überall da, wo KPD und SPD die Mehrheit der Wählerstimmen auf sich vereinigten, hat die SPD sofort eine Einheitspolitik, aber nicht mit der KPD, sondern mit den bürgerlichen Parteien getrieben. Sich um diese peinlichen Feststellungen herumdrückend, zitiert die Leipziger Volkszeitung nochmals Brandier:

„Sie haben den KPB und die KPD (gemeint ist die heutige Parteileitung) zu einer Hilfstruppe der Faschisten gemacht, sie arbeiten der Reaktion in die Hände.“

Eine bessere Entlarbung ihrer sozialfaschistischen Tendenzen konnten die „Linken“ nicht liefern. In vollkommener Harmonie mit dem Brandier-Organ stellen sie fest, daß der KPB „faschistisch“ sei. Ergo fordert man also nicht etwa den Kampf aufzunehmen gegen Nationalsozialisten, gegen den offen mit Fäulnisplanen arbeitenden Stahlhelm, sondern man nimmt den Kampf gegen die revolutionären Organisationen des Proletariats auf und deckt so die Blutspur Zörgiebel's in Berlin, das KPB-Bericht Grzesinski und Zörgiebel's.

Nach dieser Charakteristik der Zusammenarbeit zwischen der „linken“ SPD und den Brandieristen muß es jeden doch sehr verwundern, daß die Brandier-Opposition der Leitung der KPD in Sachsen zumutet, mit ihr eine Listenerbindung einzugehen. Also erst nachdem die KPD selbstverständlich jede Verbindung mit den Brandieristen ablehnte, erst von diesem Tage an wurde die Feststellung von ihnen gemacht, daß „der KPB und die KPD faschistisch“ geworden sei.

Die Sprache der Lathen ist härter als Brandieristischer Anflug und „linke“ SPD-Demagogie. Arbeiterblut ist geflossen, durch die von der SPD gelenkten Kugeln. Der Rote Frontkämpferbund ist von Sozialdemokraten verboten worden, ohne daß den faschistischen Organisationen auch nur ein Haar gekrümmt worden ist. Auch die Arbeiter Sachsen werden dieses Zusammengehören zwischen SPD-Parteinotstand, „linker“ SPD und Brandieristen durchschauen und ihm am 12. Mai durch Stimmabgabe für die Kommunistische Partei, Liste 5, die entsprechende Antwort erteilen!

Heute abend spricht Kurt Gindermann
 Rote Kalleten, Dresden Bläserchester Friedrichstadt
 im Reglerheim
 Friedrichstraße, und im
 Schulterhaus Cotta für Liste 5!
 mit dem Film „Die Mutter“

5

Der Betrug an den Arbeitsinvaliden und Kriegsopfern

Die Sozialdemokraten verteidigen bürgerliche Sozialpolitik — Gibt am 12. Mai die Antwort — Zählt Liste 5!

Gegen den Bau von Panzerkreuzern, für eine bessere Versorgung der Kriegs- und Arbeitsopfer, wurden bei der letzten Reichstagswahl von dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden Flugblätter herausgegeben mit dem Hinweis: „Wählt sozial!“ Die SPD bewickelte sich in einem Flugblatt als: „Die Partei der notleidenden Kriegs- und Arbeitsopfer“ und verlangte: Wer am 20. Mai nicht auf dem Posten ist, der darf später nicht murren, wenn seine Rente nicht erhöht wird.“

Was wurde nun nach einjähriger Regierungslosigkeit von diesen Versprechungen eingelöst? Nichts — aber auch gar nichts! Obwohl der führende Kopf des Reichsbundes, der Direktor des Reichsversorgungsamtes Stuttgart, Reichstagsabgeordneter Rohmann ist, hat derselbe sich bis heute nicht bemüht, in diesem Zeitraum etwas für die Kriegsbeschädigten zu unternehmen.

Im Gegenteil! Auf der letzten Reichstagskonferenz des Reichsbundes verlangte Rohmann als Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion, daß der Reichsbund der gegenwärtigen Regierung durch übermäßige Forderungen keine Schwierigkeiten bereiten dürfe und man in diesem Zusammenhang verstehen kann, daß der Reichsbund die grundsätzliche Forderung, die Wiederaufnahme der abgefundenen Wprensichtigen Kriegsbeschädigten in die Versorgung hat fallen lassen.

Der Reichstagsabgeordnete Karsten als Vorsitzender des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden konnte sich wegen der Forderung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wrenboise, die Herabsetzung der Altersgrenze für Invalidenrenten auf 50 Jahre, dahingehend zu beantworten, daß „man doch das Kommando wählen sollte“.

Diese Forderung wird am besten dahingehend illustriert, wenn die sozialdemokratische Parteipresse eine Statistik der Deutschen Bergwerkszeitung veröffentlicht, nach welcher nur noch 5 Prozent Arbeiter über das 55. Lebensjahr hinaus beschäftigt werden. Die menschenwürdigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt zwingen die SPD, einen Antrag einzubringen, daß die Altersgrenze auf 60 Jahre herabgesetzt wird.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages erklärte jedoch der Reichsversicherungsminister Wiffell: „Daß angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung und unserer reparationspolitischen Zielsetzung eine auch nur teilweise Durchführung anderer Anträge unmöglich ist, und prompt läßt die SPD-Fraktion diesen Antrag bewußt fallen.“

Nach über und als Reichstagspräsident im wahren Sinne des Wortes betätigt sich Karsten als Redakteur der „Invalidenzeitung“. In der der Aprilnummer 1928 schreibt er unter der Überschrift: „Der Herabsetzung der Altersgrenze“, die Forderung der Arbeitsinvaliden ab“ und sagt weiter: „Wir haben von diesem Reichstag genug. Ein neuer Reichstag wird im Mai dieses Jahres gewählt. Mit größter Spannung sehen wir dem Ausgang dieser Wahl entgegen. Das Ergebnis der Wahl bedeutet für uns die Beantwortung der Frage: Wie lange sollen wir noch in Rat bleiben? Die Wahlparole ist für uns sehr einfach. Sollen wir für das Volk oder gegen das Volk stimmen? Wer nicht sozial wählt, darf nachher nicht klagen, wenn der Reichstag dann unsozial handelt.“

In der Juni-Zeitung wird der Ausgang der Wahl angezeigt und verlangt, daß die Sozialdemokratische Partei versuchen möchte, in die Regierung zu gelangen, um die Wahlversprechungen in die Tat umzusetzen.

In der Juli-Zeitung schreibt derselbe Karsten: „Was politische und parlamentarische Gründe haben im jetzigen Moment Anträge auf Rentenerhöhung keinen Erfolg. Darum haben wir jetzt auch nicht solche Anträge gestellt. Die neu zu bildende Regierung muß sich erst einarbeiten, eine Lebensfrist über die Regierungsgeschäfte gewinnen und vom Parlament wird man vor den Sommerferien ebenfalls keine besondere Arbeit mehr erwarten können. Mit diesen Tatsachen müssen wir rechnen, ob sie uns angenehm sind oder nicht. Anders wird die Situation aber im kommenden Herbst, dann wird der Kampf unserer Organisation erst so recht einsetzen. Dann werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln versuchen müssen, bei der Regierung und dem Parlament das Interesse für den Aufbau der Sozialversicherung und für die Erhöhung der Renten aus der Sozialversicherung zu wecken.“

In der August-Zeitung der Reichstagszeitung: „Eine neue Regierung — ein neuer Kurs?“ Hier wird versucht, Stimmung zu machen, indem man schreibt: „Wir können dieser Regierung im Gegensatz zu der verlassenen Regierung das Vertrauen entgegenbringen, weil an Stelle der reaktionären Deutschnationalen Partei die Sozialdemokratische Partei — eine Arbeiterpartei also — der Regierung angehört.“ Als in demselben Monat, am 10. August, die Reichsregierung mit den sozialdemokratischen Mi-

nistern die Panzerkreuzerrate bewilligte, schreibt Karsten: „Wir haben in der Augustnummer unserer Invalidenzeitung gesagt: Wir bringen der Regierung nicht mehr Vertrauen entgegen, als die Parteien Vertrauensleute und Minister in diese Regierung entsendet haben.“

In der September-Zeitung versucht Karsten bereits die Reichsregierung zu verteidigen und schreibt: „Der Beschluß der Reichsregierung mag rein formal richtig sein; vom politischen Standpunkt aus betrachtet, ist er falsch. Gerade der Bau der Panzerkreuzer hat im Wahlkampf eine erhebliche Rolle gespielt.“

In der Dezember-Zeitung schreibt derselbe Karsten: „Unter den obwaltenden Verhältnissen war es im Reichstag natürlich nicht möglich, einen geordneten laufenden parlamentarischen Betrieb durchzuführen. Nur das gilt uns als Entschuldigung dafür, daß die Fraktionen des Reichstages zu unseren Forderungen noch nicht Stellung genommen haben. In der Atmosphäre der großen Politik kann sich die Sozialpolitik nicht in geordneten Bahnen entwickeln und fordert deshalb in derselben Nummer auf: „Da aber jetzt keine Aussicht mehr besteht, daß vor Weihnachten noch eine laufende Herabsetzung der Rentenbegrenze eintritt, ist allerdings die Frage, eine einmalige Weihnachtsunterstützung als das kleinste Übel zur Diskussion zu stellen.“ Während dieser Zeit hatte die kommunistische Reichstagsfraktion einen Antrag auf Weihnachtsbeihilfe eingebracht. In der Begründung weist der Reichstagsabgeordnete Graf, Vorsitzender des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit nach, daß der Reichstag nicht gewillt ist, vorläufig an eine Rentenerhöhung heranzugehen und deshalb eine Zwischenlösung in Form einer Winterbeihilfe geschaffen werden möchte.

Hier war es ausgerechnet Karsten, der Graf entgegentrat und die Winterbeihilfe ablehnte mit der Forderung auf höhere Rente. Diese Stellungnahme legt er ebenfalls in der In-

validenzeitung Kar, dahingehend: „Die Kommunisten haben im Reichstag Antrag auf eine Weihnachtsbeihilfe gestellt. Bei der herrschenden Finanznot des Reiches lehnt die Regierung es ab, die Forderung zu bewilligen. Unser Verband hat solche Beschlüsse immer abgelehnt.“

Wenn man dabei die eigene Forderung in der Dezembernummer der Invalidenzeitung sich vor Augen hält, erkennt man erst die freche und brutale Lüge dieser Leute.

Aber auch in Sachen wird dasselbe Manöver gemacht. Die Forderung der Herabsetzung der Altersgrenze wird durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Gerlach aus reparationspolitischen Gründen abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf Wprensichtigen Reichstagsabgeordneten wird gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Der kommunistische Antrag „Erhöhung der Mittel für die Bezirksfürsorgeverbände“ wird ebenfalls gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Aus all diesen Tatsachen haben die Arbeitsinvaliden und Kriegsopfer zu erkennen, daß sie sich nicht wieder durch solche Forderungen täuschen lassen, daß sie nicht durch Wahlversprechungen aller Art gefesselt werden sollen. Entscheldet auch für die Partei, die sich hatlos zur Verfügung stellt, die nicht nach Wahlen jenseits Limbo hält, sondern auch sagt, daß man kämpfen muß, wenn man siegen will.

Darum am 12. Mai:

Alle Stimmen der Liste 5

Huguh Wehrmann,
Obmann des Senatsausschusses des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit,
Kau Freilicht Sachsen.

Schutz für Mutter und Kind

Von Helene Gieser

In Sowjetrußland wird der Schutz für Mutter und Kind als allgemeine Staatsaufgabe betrachtet, weil die Mutterpflicht eine soziale Funktion der Frau ist. Die Hilfe, die der Arbeitermutter zuteil wird, ist die Pflicht der Gesellschaft gegenüber einem Mitglied, das die für den Staat wichtige Funktion der Fortpflanzung der Rasse ausübt. Bei der Organisation von Einrichtungen zwecks Erleichterung der Mutterpflicht läßt sich Sowjetrußland von dem Gedanken leiten, daß die Frau eine wertvolle Kraft im Arbeitsprozeß darstellt.

Das in Sowjetrußland, aber nicht in den kapitalistischen Staaten.

Das Prinzip des kapitalistischen Staates ist, viel Menschenmaterial zur Verfügung zu haben zur willkürlichen Verwendung als Arbeitskräften und Kanonenfutter; er schafft aber nicht die Grundlage zur Erhaltung und Aufzucht seiner Sklaven.

Die Ausbeutung der Arbeiterin

Sehen wir uns die Lage der deutschen Arbeiterin an. Die Frauennarbeit hat infolge der Rationalisierung erheblich zugenommen. Die Verbindung von Mutterpflicht und Berufsarbeit wurde durch ihre wirtschaftliche Not zu einer zwingenden Notwendigkeit der Frau. Diese doppelte und dreifache Last zermürbt die Frau, richtet sie frühzeitig zugrunde. Auf den Druck der Kommunisten vertrat die deutsche Republik der Frau gefühlvolle Hilfe. Es wurde durch Bürgerliche und Sozialdemokraten ein Gesetz geschaffen zum Schutz für Mutter und Kind, wonach die Schwangere das „Recht“ hat, sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit aufzugeben und sie ferner nach der Entbindung täglich einmal je eine halbe Stunde Stillpausen gewährt bekommen muß.

Welche Arbeiterin macht von diesem „Recht“ Gebrauch? Kann eine Textilarbeiterin in der Laufzeit, die bei einer neunbis zehntägigen Arbeitszeit 12-15 Mark Wochenlohn hat, oder eine Arbeiterin in den Dresdener Garnereibetrieben, in denen sie täglich zehn Stunden schwerer Arbeit für einen Stundenlohn von 36 Pfennigen — wobei hervorzuheben ist, daß das Gesetz zum Schutz für Mutter und Kind für Handarbeiterinnen nicht in Anwendung kommt — ihren Körper für eine Mutterpflicht stellen? Wie kann sie von der Hälfte des färglichen Lohnes, die sie als Kranke erhält, sich und das keimende Leben ernähren? Hunger, Not und Elend sind die Folgen an der Wiege des Arbeiterkindes. Die Arbeiterin kann von ihrem „Recht“ nicht Gebrauch machen, weil sie die Pfennige Lohnauszahlung zum notdürftigsten Unterhalt braucht. — So arbeiten z. B. in den Spinnereien des Annaberger Bezirks 56 Prozent der schwangeren Frauen bis sieben Tage vor der Niederkunft, 35 Prozent danach geben die Arbeit einen Tag vor der Niederkunft aber erst am selben Tag auf. Einmal wurde eine Frau mit beginnenden Geburtswehen nach Hause gebracht, ein Kind wurde im Betrieb geboren, eine Arbeiterin brachte ihr Kind nach Arbeitslohn heimlich zur Welt und nahm am anderen Tage die Arbeit wieder auf, bei der sie zusammenbrach. Oder in den Höhlen der Filmindustrie in Dresden, in denen eine schwangere Arbeiterin ohne jeden Lichtschutz und frische Luft den ganzen Tag arbeitet; in denen leblich Mütter ihre Kolleginnen bitten um alte abgelegte Sachen, in die sie ihre Kinder wickeln können.

Die Stillpause wird eine Lächerlichkeit, weil doch das Kind nicht neben der Maschine liegen kann und es Kindertruppen nicht gibt.

Durch die schreiende Not der Arbeiterinnen wird dieses Gesetz zu einer Verhöhnung der Arbeiterin, der der kapitalistische Klassenstaat durch schwere Strafanordnungen einen einseitigen Gebührgang auferlegt, der ja für die Bourgeoisin nicht besteht. Denken wir hierbei nicht zuerst an kinderreiche Familien, die mit jedem neuen Kind an Wohnung, Nahrung und Kleidung mehr entbehren. Deren Kindern zumeist schon im erschöpften und unterernährten Mutterleibe das Brandmal des Elends aufgedrückt ist. Sie kommen als schwächliche und krankliche Wesen zur Welt, verdrängen eine fremd- und hilflose Kindheit; sie sind die Opfer aller Proletarierkrankheiten, sie weihen und sterben dahin, ohne je erlöst zu sein.

Für kommunistische Sozialpolitik

Hier greift die kommunistische Partei ein, sie ruft die proletarischen Frauen, fordert die Frauenmassen auf, sich einzureihen in die Front der Kämpfenden gegen dieses System, das seine schändlichen Ausbeutungsmethoden durch leere Gesetze, die nur auf dem Papier stehen, zu vertuschen sucht.

Zwingt der kapitalistische Staat unter schweren Strafanordnungen den wertvollen Frauen die Gebärpflicht auf, so muß ihm von den Massen mit allem Nachdruck die Unterhaltspflicht für die zwangsgeborenen Kinder abgerungen werden.

Die kommunistische Bundestagsfraktion beantragte:

„Ausbeutung des Arbeitskräfte für Landarbeiterinnen und Angestellte. Schwangere sind drei Monate vor und zwei Monate nach der Niederkunft von der Arbeit zu befreien unter Fortzahlung des Lohnes. Unentgeltliche Abgabe von Nahrungsmitteln. Errichtung von Entbindungshäusern.“

Der Antrag wurde abgelehnt, wie der folgende:

„Beihilfen für Mütterinnen von 2 Mark über die jetzt schon zehnjährige Wochenhilfe hinaus bis zur 16. Woche nach der Niederkunft zu gewähren.“

Die Sozialdemokratie geht auf Stimmführung bei den Frauen aus mit der Drohe, sie sei für Schutz für Mutter und Kind. Was tut sie aber wirklich? Als die SPD obige Anträge im Reichstag einbrachte, die der Textilarbeiterinnenkongress in Gera im Oktober 1926 folgte, stimmte die gesamte SPD-Fraktion dagegen. — Die Sozialdemokratische Partei, die auf jeden Fall Koalition mit dem Bürgertum will, wird und kann nicht bestreiten, daß Steuergelder für Arbeiter verwendet werden. Die SPD verzichtet auf die Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftsteuer, stimmt aber für Erhöhung der Einkommen- und Tabaksteuer, sie schenkt den Reichen 154 Millionen und bürdet den Arbeitenden 380 Millionen auf. Sie stimmt für den Bau von Panzerkreuzern und lehnt den kommunistischen Antrag auf Freisetzung von 5 Millionen für Kinderbeschäftigten mit Gehaltszuschlag ab. Trotzdem sie vor der Wahl den Frauen mit großen Versprechungen vorlief: „Es geht um das Schicksal eurer Kinder, wer gegen Panzerkreuzer, aber für Kinderbeschäftigung ist, wählt Liste 1, SPD“, brachte sie uns Panzerkreuzer statt Brot, Wohnungen und Schulkindbeschäftigung.

In Sachsen mußte amtlich zugegeben werden, um nur ein Beispiel zu nennen, daß von 510 219 Kindern 93 000, also 18,4 Prozent arbeiten. Die Kinderarbeit hat prozentual die höchste Steigerung erfahren.

Aber die kommunistische Partei fordert:

Verbot der Kinderarbeit! Durchführung der Kinderbeschäftigung! Einrichtungen zum Schutz der Frau und des Kindes vor und nach der Geburt!

Gegen letzteren Antrag wendet sich die Zentrumsalgebordnete Neuhaus mit der Erklärung, daß die freie Wohlfahrt genügend zum Schutz für Mutter und Kind leiste, und sie nicht wünsche, daß die Regierung ihr da mit einem Geleik dazwischen komme.

Die schwarzen Damen vom Zentrum müssen sehr genau, daß sie mit den Staatsgebern, die sie bekommen, sehr gut die Wohlfahrt spielen können, und somit große Teile der proletarischen Frauen an sich fetten.

Frau und Kind in der Sowjetunion

Arbeiterinnen! Arbeiterinnen! Nicht die Gnade der Zentrumsdamen, nicht den Schacher der Sozialdemokraten wollen wir! Wir wollen ein Leben, das dem der russischen Arbeiterinnen und Bäuerinnen gleichkommt. Frauen sitzen dort in den Wartungsstellen des Staates, sie erhalten denselben Lohn wie der Mann. Acht Wochen vor und nach der Niederkunft sind sie freigestellt, erhalten ihren vollen Lohn sowie Entlohnung für Entbindungskosten, ärztliche Hilfe und Beratungen, Kinderbeihilfe für ihre Kinder. In Sowjetrußland gebären die Frauen keine Kinder mehr in Angst und Not; keine Kinder werden mehr in Tränen und Verbitterung ausgespien; die Mutterpflicht ist in Sowjetrußland wirklich das größte Glück der Frau.

Arbeiterinnen! Arbeiterinnen! Macht die Forderungen der kommunistischen Partei zu euren Forderungen! Demonstrieren am 1. Mai für:

- Entbindungshäuser, Wochenheime für Mutter und Kind!
- Kinderpflegheime!
- Kindergärten!
- Heilliche Beratungsstellen!
- Befreiung von der Arbeit drei Monate vor und zwei Monate nach der Niederkunft!
- Ertrag des vollen Lohnausfalls!
- Stillpausen ohne Lohnfortzahlung!
- Abkündigungsvorbehalt von ärztlicher Freistellung der Schwangeren ab bis zum 12. Monat nach der Niederkunft!

Diese Forderungen werden mit nur durchsetzen können, wenn wir einen Massensturm in den Betrieben entfachen gegen den Parlamentsschacher. Frauen! Reicht euch ein in die Kampffront der kommunistischen Partei, die treu dem Beispiel der russischen Revolution den Befreiungskampf des Proletariats und somit der Arbeiterinnen und Bäuerinnen führt! Kämpft mit der revolutionären Partei und befördert das durch eure Stimmabgabe für die

Liste 5, SPD!

Die Arbeiterinnen mahnen auch alle zur Pflicht!

„Eure Kinder klagen euch an, wenn ihr den Panzerkreuzerpartei eine Stimme gebt. — Wer gegen Panzerkreuzer ist, wählt SPD!“

So lautete noch vor einem Jahr zur Reichstagswahl die Wahlparole der Sozialdemokratie. Am 20. März 1928 sprach Herr Wels, der sozialdemokratische Führer im Reichstag, bei der 3. Lesung des Etats nach dem amtlichen stenogramm:

„Abkündigung der Kinderbeschäftigung auf der einen und Bewilligung von Millionen für militärische Spielereien auf der anderen Seite legen dem Ganzen die Krone auf.“

Als aber die kommunistische Fraktion im neugewählten Reichstag gegen den Panzerkreuzerbau durch die Regierung Hermann Müller auftrat, stimmte dieselbe Sozialdemokratie entgegen ihrer Wahlparole folgenden Antrag nieder:

„Der Reichstag wolle beschließen:

Die Reichsregierung aufzufordern, den Bau des im März 1928 beschlossenen Panzerkreuzers A nicht in Angriff zu nehmen, die im März d. J. bewilligte erste Rate von 3 Millionen Mark für Schulbeschäftigung von Volksschulkindern zu verwenden.“

Als vor wenigen Tagen im Haushaltsausschuß des Reichstages der kommunistische Antrag gestellt wurde:

5 Millionen für Kinderbeschäftigung in den Etat einzulegen, stimmte die SPD erneut gemeinsam mit den Deutschnationalen den kommunistischen Antrag nieder. Die „linke“ Sozialdemokratie Watsch nahm dazu trotz äußerlicher Aufforderung nicht das Wort. Auch sie stimmte gegen die Kinderbeschäftigung!

Das ist das wahre Gesicht der SPD.

Wer gegen Panzerkreuzer im kapitalistischen Deutschland ist, wer für Kinderbeschäftigung kämpft, wählt am 12. Mai Kommunisten.

Liste 5

Kommunisten

Von Edwin Hoernle

Die Welt ist schwarz, die Welt wird rot —
Wir trauen tief in Blut und Rot;
Viel Arbeitsbrüder liegen tot,
Kommunisten!

In schwerem Sturme schwankt die Saat —
Ein kleiner Trupp, bereit zur Tat
In Haß, Verfolgung und Verrat,
Kommunisten!

Wer löst uns aus? Wir flammen doch!
Wer tritt uns nieder? Immer noch
Die roten Banner tragen doch
Kommunisten!

Der Morgen graut — dem Ziele treu
Ein machend Heer — die Welt wird frei!
Parole dann und Feldgeschrei:
Kommunisten!

Beamte als Zettelabreißer

Der Polizeikommissar von dem Gebiet Wolaplah-Doswiger Straße hat die Plakate der KPD abgerissen, während er die Plakate der SPD hängen ließ. Und dies von Mittwochvormittag 10 bis 12 Uhr. Zeugen sind vorhanden. Weder Herr Kühn den Mann an seine vorjährige Verordnung erinnern, noch Zettelabreißer durch Polizeibeamte einen Eingriff in die Wahlhandlung darstellt. Werttätige! Antwortet durch Wahl der Liste 5!

Kranke Wähler rufen an

ab 2 bis 16.30 Uhr die Telefonnummer 17 258, damit sie im Wagen ins Wahllokal gebracht werden können.
KPD-Besirksleitung.

Dresdner Tageschronik

Schwere Kraftwagenunglücksfälle trugen sich am Donnerstag zu. Im Staatsforstrevier Kauschitz fuhr ein Kraftwagen in den Straßengraben. Die Insassen wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt. — An der Reichsbadener Str. fuhr am selben Tag ein Weitzer Ingenieur mit seinem Kraftwagen auf eine Kraftdrohne. Es gab Verletzungen, die es notwendig machten, zwei Personen ins Krankenhaus zu transportieren.

Wissenschaftliche Bücher erschwindelt. Die am 4. 4. 1937 in Mailand geborene Iringard Stung geb. Hefner ist in mehreren Universitätsstädten Deutschlands als Betrügerin aufgetreten. Sie nannte sich auch Iringard Hefner, Frä. Dr. Berg oder Dr. Harland. Auf diese Namen erschwindelte sie sich in Buchhandlungen wissenschaftliche Bücher. In ihren Gesprächen ließ sie unheimliche Kenntnisse durchschlingen. Vor der Schwindlerin wird gewarnt.

Automatler am Werke. Dienstagabend wurde auf der Nikolaistraße ein Personenkraftwagen, Opel, rotbraun lackiert, Nr. 1 A 3831, und vom Postplatz auf der Ringstraße ein dunkelblauer Opel-Kraftwagen, Nr. 11 46 496, gestohlen.

Sogar Fensterläden werden gestohlen! Von einem Grundstück in Dresden-Lohmüch wurden in den späten Abendstunden zwei ungetrichene Fensterläden gestohlen. Es ist beobachtet worden, wie zwei unbekannte Personen die Fensterläden über die Elbbrücke nach Blasewitz wegbrachten.

Tageskalender der Dresdner Theater, Opernhaus: — Ullrich (19.30). — Schauspielhaus: XYZ (19.30). — Albert-Theater: Schöner Wädel (19.30). — Komödie: Der Frauenvort (19.45). — Residenz-Theater: Bismarck (20). — Central-Theater: Internationales Seminars-Partie.

Film der Woche

M.S.-Vielspiele. Vor der König der Verbrecher. Ein Film, reichhaltig und abwechslungsreich. Die Darsteller fügen sich gut ein in das Gesamtspiel, nur wirkt störend der Unterhaltungscharakter, der in Nervosität fast aufgeht und übertrieben spielt. Das Programm ist unterhaltend.

Capitol. Es war einmal, daß der Name Lubitsch Gewähr für Qualität war (im Rahmen des bürgerlichen Films natürlich) — es war einmal! Der Film „Der König der Bernina“ ist einfach und unblutig, inhaltlich und schauspielerisch, die Photographie durchschneidet. Bemerkenswert ist das Spiel der Eva von Selbne in einer kleinen Charakterrolle als Pias Mutter.

Vielspielhaus Freiburger Platz. Tat und Katastrophe als Detektiv. Zwei Aufnahmen aus den Bergwerken des Ruhrgebiets zeigen das harte Los der Kumpels in einem wunderbaren Licht, was aber diese Arbeit kennt, weiß, daß die raube Wirklichkeit ganz anders ist. Dieses Produkt ist nur deshalb geduldet, um eine Programmstimmung gegen die Bergarbeiter zu schaffen, wenn sie in den kommenden Monaten neue Verhandlungen stellen werden.

Elektrischer Massenmord an Walfischen

Vom Harpunenjäger zur Sprenggranate und zur Hochspannungs-Kabelharpune

Eine norwegische Zeitung veröffentlicht eine neue Erfindung der Walfischfänger-Reedereien, die den elektrischen Massenmord an Walfischen einführt. Es heißt in der Beschreibung der Erfindung, u. a.:

Bisher stellte ja bekanntlich ein Verfahren mit Sprengladungen das Neueste auf diesem Gebiete dar. Man beschickte den Wal mit einer Harpune, an der eine Sprengladung befestigt war. Bei der Explosion wurden meist auch edle Teile verletzt, worauf der Wal verhältnismäßig rasch starb. Da der Wal aber ein dickes Fett- und Fleischpolster besitzt, konnte es jedoch auch vorkommen, daß er durch die gewalttätige Explosion leicht verwundet wurde. Dann konnte die Jagd Stundenlang fortbauern. Das Fangboot wurde von dem wildgewordenen Seejelen mitgeschleppt, und oft genug sah man Wal und Boot niemals wieder.

Nach dem elektrischen Verfahren wird nun an der Harpune ein elektrisches Kabel befestigt und mit verschoben. Wenn die Harpune den Wal getroffen hat, schließt man den Stromkreis mit einer einzigen Kontaktbewegung. Der starke elektrische Strom tötet den Wal dann durch Muskelkrampf. Ein augenblicklicher und schmerzloser Tod. (?)

Das neue Verfahren verhindert also eine sonst manchmal unvermeidliche Tierquälerei. (?) Der Wal behält aber auch die Lust in sich und schwimmt also nach dem Tode weiter.

Der dramatisierte Mordprozeß Donner

Aufführung des Stückes verboten!

Kürzlich brachten bürgerliche Dresdner Blätter die Meldung, daß der Mordprozeß Annemarie Donner-Kröner, der weit über Dresdens Mauern großes Aufsehen erregte, dramatisiert sei. Zugleich konnte man lesen, daß die Aufführung des Stückes auf Betreiben der Verwandten des ermordeten Meisters Donner (!) verboten worden sei. Angeblich soll das Verbot, die Kinder vor „schädigenden Auswirkungen“ zu schützen. Das ist die Begründung! Zweifellos wäre die Aufführung des Stückes erlaubt worden, wenn der Verfasser, D. C. Meier, nicht die Namen aller am Prozeß beteiligten Personen genannt hätte.

Ob es statthaft ist, Namen noch lebender Persönlichkeiten zu nennen, darum geht seit Jahren der Streit. Es ist begreiflich, daß sich das Bürgertum scharf dagegen wendet, denn die Namenennung könnte manchen vom Glorionschein umgebenen Vertreter des Bürgertums in seiner ganzen Erbärmlichkeit zeigen. Sie kennen ihre Blößen und darum dieser scharfe Kampf. Das offenbar sich gerade bei dem dramatisierten Prozeß Annemarie Donner, aber, wie es im Stück heißt, Amrie Delmar (Pseudonym des Verfassers). Das Stück selbst ist nur als ein schäblicher Versuch der Reproduktion des Prozesses zu werten. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die weltlichen Vorgänge, die bei dem Mord eine Rolle spielten, zu ergründen. Er macht dabei — und das ist sein Hauptfehler — nur in Psychoanalyse. Natürlich muß er als Nichtmarxist dabei zu ganz falschen Ergebnissen kommen. Nur ab und zu streift der Verfasser die Ursache der Tat, mehr aber auch nicht. Daß die Schuld an dem Mord zu suchen ist in der durch die kapitalistische Gesellschaft bedingten doppelzüngigen, unwahren und unnatürlichen Moral, hebt der Verfasser nirgends klar und scharf hervor. Schlimmer aber ist, daß das Stück nur ein ganz schwacher Abklatsch des Prozesses selbst ist. Nirgends ist eine scharfe Kennzeichnung des Urteils und vor allem des Gerichts als Klassenorgan zu finden. Noch in Erinnerung dürfte sein, daß die Prozeßführung in geradezu beispiellos standalöser Weise die Angeklagten behandelte. Selten hat ein Gericht bei kriminellen Prozessen keine Massenmäßig gebundene Einstellung offener entzückt als im Donner-Prozeß. Ein typisches Beispiel dafür ist, daß damals der Landgerichtsdirektor Dr. Schuster es wagen konnte, Gebrauch zu machen von (1) zu lesen! Das dürfte denn selbst an der an Kuriositäten nicht armen Geschichte der deutschen Justiz einzigartig dastehen. Das Urteil — Todesstrafe.

die in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wurde — zeigte die nach Rache lechzenden deutschen Juristen und war in keiner Art eine Brutalität, die ihresgleichen suchte. Von all dem Tatsächlichen ist in dem Meierschen Drama nichts zu finden. Vollständig fehlt der Staatsanwalt! Die angebrachte Entschuldigung, daß das Stück „noch nicht zu Ende sei“, kann man ebenjowenig gelten lassen, als die, es hätten sich zu wenig Neuerungen des Staatsanwaltes in der Presse gefunden. Das stimmt nicht! In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß die Arbeiterstimme als einzige Dresdner Tageszeitung vom ersten Tage des Prozesses an die unerbörte Verhandlungsart gebrandmarkt hat. Erst nach der Urteilsfällung rafften sich einige Blätter zu einem schwachen Protest auf! Es ist schade, daß das Drama Meiers voller Halbheiten steht. Der Stoff wäre einer besseren und klareren Bearbeitung wert! Zum Verbot selbst brauchen wir nicht viel zu sagen. Es ist selbstverständlich, daß wir das Verbot auch dieses Stückes aufs schärfste verurteilen. Fällt es doch offensichtlich der berechtigten Kritik des Verbotens- und Zensurmethode zum Opfer. Hier zeigt sich wieder einmal, was es mit der angeblichen „Freiheit der Meinungsäußerung“ innerhalb der deutschen kapitalistischen Republik auf sich hat!

Eine gewisse wohlhabende, nichtsozialistische aber durchaus läufliche Bürgerpresse (die Karl Kraus in den „Unüberwindlichen“ satirisch geißelt) versteckt sich zwar bei ihrer Unterstützung der Zensur hinter die angebliche mindere künstlerische Qualität des von Verbots- Betroffenen. Nun, das ist ein bekannter und beliebter Trick. So geht und ging man vor gegen Brecht, Tuchman, Toller, kurzum gegen Dichter und Schriftsteller, die noch nicht einmal kommunistisch abgestempelt werden können, gegen Leute, die kleinbürgerlich „revoltieren“. „Amrie Delmar“ ist künstlerisch voller Mängel. Sprache und Szenenführung sind nicht geistreich genug, ja die Sprache ist sehr oft dunkel und verworren. Von dramatischer Ballung ist kaum etwas zu spüren. Einen eigentlichen Handlungsverlauf gibt es nicht. Falls sich der Verfasser auf Grund des Verbotes seines mickrigen Kindes wieder annimmt, so mag ihm einbringlich das Studium des amerikanischen Stückes „Der Prozeß Mary Dugan“ empfohlen sein, um daraus etwas für die seinem Stücke fehlende Technik zu lernen. Das Studium der Klassenbedingtheit der Justiz wird ihm die Feder schärfen. Eiv.

Dem Anzeiger bangt um den Wahlerfolg der Bürgertanaille

Man hat auf der Stellen Straße mächtig die Hosen voll. Deshalb Aufforderung an die anständigen Bürger, ja wählen zu gehen. Die Aufforderung ist sehr dringlich und sieht so aus:

Nur eine Viertelstunde!

braucht ihr, um eure Stimme am 12. Mai abzugeben. Ihr verbringt so manche Stunde beim Spiel, Sport, zur Unterhaltung und Erholung. Bringt das kleine Opfer dem Volksganzen und damit eurem eigenen und eurer Familie Wohl. Denkt an die blutige Maffei in Berlin, denkt an die Holz- und Feigenerzeit zur u.ä. Für den Walfang gibt es keine

Ausrede; weder schlechtes Wetter noch körperliches Unbehagen. Wer zu Hause bleibt, veründigt sich an Volk und Staat!

Oh — lieber Dresdner Anzeiger. Dein kummervolles Geplärre stimmt uns fröhlich. Wir wollen dir aus den Kommunistenschred nicht selbst entgehen, sondern einen kleinen mit Bleistift geschriebenen Zettel abdrucken, den uns eine Arbeiterin schickte. Er lautet:

„Ein SPD-Mann — Bauarbeiter aus Pieschen, sagte zu mir am Sonntag: „Die Kommunistische Partei braucht gar keine Wahlpropaganda zu machen, das besorgt „Jörgiebel“ in Berlin sehr gut.“

Du siehst daran, was die von dir umhögten und umjorgten bürgerlichen Parteien am 12. Mai zu erwarten haben. Der 12. Mai bringt

der KPD und ihrer Liste 5 einen vollen Sieg!

Das Organ der Mörderpartei, die Dresdner Volkszeitung, setzte in ihrer Nummer vom Dienstag dem 7. Mai die Verteidigung der Jörgiebel-Mordmethoden fort, indem sie im lokalen Teil ein Gedicht bringt, das schon jetzt als ähnliches Erzeugnis wie das 1918 im Vorkwärts erschienenen Zicklerische Mordgedicht (Aufforderung zum Mord an Karl und Rosa) zu werten ist. Die Volkszeitung wird mit solcher „Kunst“ die Arbeiter nicht irreführen...

Sehn Sie, das ist ein Geschäft!

In mehreren aufeinanderfolgenden Nummern der Mannheimer Volksstimme, dem Organ der Sozialdemokratischen Partei, ist folgendes Inserat zu sehen:

Zur Konfirmation Gefangbücher
Große Auswahl in allen Preislagen
Partei-Buchhandlung
S. 2. 1.

Im Schaufenster der Parteibuchhandlung sind außerdem Gefangbücher mit dem Titel „Jesus, meine Zurechnung!“ und ähnliche schöne Sachen ausgestellt. Ob man in dieser Buchhandlung auch das „Kapital“ von Marx bekommt?

Diese Gefangbuchpreisungen sind auch in Sachen nichts Neues! Der

Freidenker wählt deshalb am 12. Mai Liste 5!

Arbeiterorganisationen als Vorspann für kommerzielle Geschäfte — oder wirtschaftliche Unternehmungen als Stützpunkte für Arbeiterorganisationen? — Eine wichtige und aktuelle Frage. Immer härter werden die Konkrete und Bankgeschäfte sozialdemokratischer Parteien, Organisationen, Genossenschaften und Arbeiterbanken. Es handelt sich hier um eine der wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Politik in der Arbeiterbewegung. Darum ist es lebhaft zu begrüßen, daß die IAW den Versuch unternimmt, ernste wissenschaftliche Untersuchungen über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Arbeiterorganisationen vom marxistischen Standpunkt vorzunehmen. Es ist notwendig, daß endlich Dichtung und Wahrheit auf diesem Gebiet festgestellt werden. Ab 1. Mai erscheint, herausgegeben von Willi Münzenberg, eine neue Monatschrift „Der rote Aufbau“, die laufend über obige Fragen unterrichtet. Jeder Funktionär der revolutionären Organisationen sollte diese Zeitschrift lesen. Wenn die weiteren Nummern halten, was die erste Nummer verspricht, wird die Zeitschrift eine hervorragende Bereicherung der marxistischen Literatur bringen.



Treibt die satte Banzokratie zum Teufel! Wählt Liste 5, Kommunistische Partei!

Am Sonntag wird von 8 bis 17 Uhr Liste 5 gewählt

Dresden-N.

HAUSRAT

GEMEINNUTZIGE MÜBELVERSORGUNG G. M. B. H. DRESDEN, NEUSTÄDTER MARKT 8 / RUF 53220

REFORM- u. KINDER BETTEN advertisement with image of a bed.

Winkelmanns Restaurant advertisement.

PFUNDS MOLKEREI advertisement with image of a milkmaid.

Fahrräder advertisement.

Strümpfe advertisement.

Kahl's Möbelhaus advertisement.

T. E. Bauer advertisement.

Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Möbelhaus Union advertisement.

Ewald Löschor advertisement.

Fahrräder advertisement.

Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Fahrräder advertisement.

Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Kerker Butter advertisement.

Fahrräder advertisement.

Neustädter Frucht- und Lebensmittelhaus advertisement.

Kolonialwaren advertisement.

Hauptgeschäft advertisement.

Charles Wolfson advertisement.

Möbelhaus Rudolf Wölfl advertisement.

Hilf- u. Werkzeuge advertisement.

Oskar Köhler Nachf. advertisement.

Arbeiter, kauft eure Möbel nur bei König! advertisement.

Willy - Schuhreparatur-Werkstatt advertisement.

Heinrich Richter advertisement.

Uhren - Goldwaren - Optik advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Arbeiter, deckt euren Bedarf nur bei Otto Mühl advertisement.

Winkelmanns Schlar, Kleinfabrikation advertisement.

Beste Bezugsquelle für Arbeiter Möbelgeschäft A. Voigt advertisement.

Fahrradhaus Stange advertisement.

Fahrräder / Grammophone advertisement.

Wäsche-Meinelt advertisement.

Friedrich Witzsch advertisement.

Trinkt Chabeso advertisement.

Glau & Pölsche advertisement.

Brillen Schenk advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Herbert Blechschmidt advertisement.

Warenhaus Meinert & Co. advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Carl Köhler advertisement.

Paul Protze advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Stoffen und Brillen advertisement.

Wäsche-Meinelt advertisement.

H. Fleisch- und Wurstwaren advertisement.

Lebensmittel-Geschäft advertisement.

Uhren aller Art / Goldwaren advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Fahrräder advertisement.

Uhren Goldwaren advertisement.

Medizinisch-Drogerie advertisement.

Restaurant Frann Mittel advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Wäsche-Meinelt advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Dresden-Pieschen

Möbel advertisement.

MAX HÖHNEL advertisement.

Möbel-Lager advertisement.

Fleisch- und Wurstwaren advertisement.

Molke-Apotheke advertisement.

Hirsch-Drogerie advertisement.

Oswald Kreher advertisement.

Dresden-Trachau advertisement.

OTTO SCHMIEDER advertisement.

Dresden-Pieschen

Kaplan's Großwäscherei advertisement.

Rosen-Ehnert advertisement.

Kaufhaus Fanger advertisement.

Hommels Schokoladenhaus advertisement.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren advertisement.

Obstler Winter advertisement.

Weiße- und Wollwaren advertisement.

Größe Zerstahl advertisement.

Dresden-Kaditz advertisement.

Dresden-Neubau advertisement.

Trachenberg

Spezial-Geschäft advertisement.

Weltspiegel-Lichtspiele advertisement.

Brots-Weiß- und Feinbäckerei advertisement.

Fleisch- und Wurstwaren advertisement.

Restaurant Maria-Anna-Hof advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Lebensmittel advertisement.

Dresden-A.

Hans Georg Bräuer advertisement.

Konditorei advertisement.

Bäckerei und Konditorei advertisement.

Butterspezialgeschäft advertisement.

Matthias & Co. advertisement.

Bräutig & Rieger advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Dresden-Mitte advertisement.

Möbel advertisement.

Tambour-Kaffee-Rösterei advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Dresden-A. advertisement.

Heute und morgen
Freitag und Sonnabend
Nachtvorführungen
 des bedeutendsten
Sexualfilms:
Falsche Scham
 Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Sichern Sie sich Karten!
 23 Uhr

Einheitspreis: 1 RM., Rang 1.50 RM. Vorverkauf:

CAPITOL FREITAL

Leder in Kerntafeln und Ausschnitt, alle Werkzeuge für Schuhreparatur, Arbeits- u. Füllleisten, Gummisabseiler, Einlegesohlen, Schnürsenkel, Schuhputz- u. Farbmittel u. v. a. Artikel empfiehlt **Leder- und Schuhbedarfsartikel-Handlung** Augustburger Ecke Jakobstraße

Karl Nohle
 Herren- und Damenfriseur
 Dresden-Striesen
 Willenberger Straße 92

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, auch für das Pfingstfest billig einzukaufen, haben wir unseren Rabattverkauf bis 18. Mai verlängert

**Rabatt-
Werbe-
wochen**

20%

Einige Beispiele:

Bettuch 225 cm lang, prima Linon 3.25 20% Rabatt 65 J 2.60	Bettuch 225 cm lang, prima Hohenheim 3.95 20% Rabatt 78 J 3.17	Bettuch beste Creasqualität, 225 cm lang 4.95 20% Rabatt 1.00 3.95	Linongarnitur 1 Bezug, 2 Kissen 6.95 20% Rabatt 1.40 5.55	1 Garnitur Bettzeug 1 Bezug, 2 Kissen 7.75 20% Rabatt 1.55 6.20	1 Garnitur Damast 1 Bezug, 2 Kissen, 2 Stühle 10.80 20% Rabatt 2.16 8.64	1 Garnitur Linon 1 Bezug, 2 Kissen, 2 Stühle 12.25 20% Rabatt 2.45 9.80	1 Garnitur Stangenleinen 1 Bezug, 2 Kissen, 2 Stühle 14.00 20% Rabatt 2.80 11.20
Stores na. Etamine mit Einsatz 1.20 20% Rabatt 24 J 96 J	Stores prima Etamine, moderne Einsatz 1.95 20% Rabatt 40 J 1.55	Stores herliche, prachtvolle Muster 3.25 20% Rabatt 65 J 2.60	1 Garnitur Madras 1 Garnitur 2.95 20% Rabatt 60 J 2.35	1 Garnitur Madras 1 Garnitur, herrl. Neuheiten 4.95 20% Rabatt 1.00 3.95	1 Garnitur Madras Stille, hochmod. Muster 6.95 20% Rabatt 1.40 5.55	1 Garnitur Künstlergard. Stille, Etamine 3.95 20% Rabatt 78 J 3.17	1 Garnitur Künstlergard. Stille, engl. Tüll 4.95 20% Rabatt 1.00 3.95

Die 20% Kassen-Rabatt gewähren wir auf alle Artikel, wie Bettwäsche, Baumwollwaren, Gardinen, Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, — Herrenartikel, Steppdecken, Schürzen —

Frauenneck
 WÄSCHE - U. BAUMWOLLHAUS
 Schössergasse 9 Ecke Frauenstr. am Altmarkt

Ämtliche Bekanntmachungen
 — Niederjedlitz —
 Landtagswahl am 12. Mai 1929
 Niederjedlitz ist in drei Wahlbezirke eingeteilt worden. Es umfasst

Wahlbezirk 1:
 Alberts, Kuers, Bismarck, Dobritzer, Jährts, Habelberger, Hilbrandt, König, Leubener, Nord, Otto-Kaufmann, Köntgen, Schul, Senefelders, Siemens, Wilhelm, Zeppelin und Jischmayer Straße.
 Wahllokal: Bahnhofsverwaltung.

Wahlbezirk 2:
 Bahnhof, Dorf, Friedens-, Friedrich-Eberts, Garten, Goethestraße, Heimgarten, Hermann-Schmitt-Platz, Hindenburg, Kirchstr., Langer Weg, Lohmeyer, Luger Straße 2-58, Mühlen-, Reifens, Teitlozzi, Prohlitz, Reider Straße, Rosenweg, Schiller, Theodor-Körner, Weichens, Wirsom u. Windmühlenstraße.
 Wahllokal: Gathhof Niederjedlitz.

Wahlbezirk 3:
 Ortsteil Großluga, auschl. der Hildebrandt- und Jährtsstraße.
 Wahllokal: Gathhof Großluga.

Die Wahlhandlung findet am Sonntag dem 12. Mai 1929, von 8 bis 17 Uhr, statt. Nach 17 Uhr dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu dieser Zeit im Wahllokal anwesend sind.

Die Stimmzettel sind ämtlich hergestellt und werden den Wahlberechtigten am Wahltag im Wahllokal ausgehändigt. Der Wähler macht durch ein auf den Stimmzettel gekreuztes Kreuz oder auf andere Weise kenntlich, welchem Wahllooschlag er seine Stimme geben will und übt sein Wahlrecht durch Abgabe des Stimmzettels in einem ämtlich gestempelten Umschlage aus.

Wählen kann nur, wer in der Wahlkartei steht oder einen Wahlschein hat.
 Niederjedlitz, am 4. Mai 1929.
 Der Gemeinderat.

Geschäftszeit der Gemeindeverwaltung
 Wegen Reinigung bleiben am Sonnabend dem 11. d. M. sämtliche Kassen und am Montag dem 13. d. M. das Einwohnermeldeamt für den Publikumsverkehr geschlossen.
 Niederjedlitz, am 8. Mai 1929.
 Der Gemeinderat.

Dohna
 Die Landtagswahl findet Sonntag den 12. Mai 1929 von 8 bis 17 Uhr statt (siehe jedoch 3. Bezirk).
 Die Stadt Dohna ist in 3 Wahlbezirke eingeteilt worden:
Der 1. Bezirk umfasst: Anton-, Doppeldiswalder, Dresdner, Georg-, Heidenauer Straße mit Ausnahme des Johanniter-Krankenhaus und der Grundstücke Nr. 1 und 2, sowie Neubau Bartscher, Leifestraße, Markt, Warr-, Pirnaer Straße, Plan, Pestalozzi-, Reppenstraße, Siedlung, Schulstraße, Wingerberg und von der Königstraße die Grundstücke Nr. 19h, 20, 21, 22, 22b, 23 und 24. Wahlraum: Sitzungssaal des Rathauses. Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Albin Köfel. Stellvertreter Herr Stadtverordneter P. Schindler.

Der 2. Bezirk gehören: Braugasse, Brentel-, Goethe-, Karl-Marx-, Carola- und Königstraße mit Ausnahme der Grundstücke Nr. 19h, 20, 21, 22, 22b, 23 und 24. Wahlraum: Bahnhofs-gastwirtschaft. Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Richard Stroh. Stellvertreter: Herr Stadtverordneter Josef Pämmer.

Der 3. Bezirk umfasst das Johanniter-Krankenhaus und die Grundstücke Heidenauer Straße 1 und 2, sowie Neubau Bartscher. Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Otto Kerschmar. Stellvertreter: Herr Heizer Otto Winkler. Im 3. Bezirke hat die Abgabe der Stimmzettel von 9 bis 12 Uhr im Johanniter-Krankenhaus zu erfolgen.

Die ämtlich hergestellten Stimmzettel werden den Wahlberechtigten am Wahltag im Wahlraum ausgehändigt. Der Wähler macht durch ein auf den Stimmzettel gekreuztes Kreuz oder durch Unterstreichen oder auf andere Weise kenntlich, welchem Wahllooschlag er seine Stimme geben will, und übt sein Wahlrecht durch Abgabe des Stimmzettels in einem ämtlich abgestempelten Umschlage aus.

Wählen kann nur, wer in der Wahlkartei steht oder im Besitze eines Wahlscheines ist.
 Stimmzettel, die als nicht ämtlich hergestellt erkennbar sind, sind ungültig.
 Dohna, am 7. Mai 1929.
 Der Stadtrat, geg.: Bormieger.

Ottendorf-Drilla
 Die Verbandssammlung des die Gemeinden Ottendorf-Drilla, Langebrück, Lomnik, Wachsen, Seifersdorf, Hermsdorf, Grünberg, Piesgau, Leppersdorf und Schönborn umfassenden 5. Wahlbezirkes hat beschlossen, die Grundgebühren für landwirtschaftliche Grundstücke von 30 auf 50, für andere Hausgrundstücke von 30 auf 50 Pfennig mit Wirkung vom 1. 11. 1928 an zu erhöhen. Die Gebühgebühren von 10 Pfennig und 0,5 Pfennig bleibt unverändert.

Wir müssen in diesem Jahre unbedingt unseren **Umsatz steigern**
 Deshalb werden wir von jetzt ab regelmäßig in der **Arbeiterstimme inserieren**

Die wichtigste **Chemikalienfabrik**
 Das erwerbende Unternehmen
 Karl-Nr. 2.10 / 24-Nr. 3.00
 200 Tsd. RM
 Karl-Nr. 3.00 / 24-Nr. 3.00
 100 Tsd. RM
 Karl-Nr. 3.00 / 24-Nr. 3.00
 100 Tsd. RM
 1928-1929 WIG-DEUTSCH

Möbelhaus Richard Schmieder
 empfiehlt seine große Auswahl in **Möbel** aller Art
 Hauptgeschäft: Bünastraße 46
 Filiale: Kesselsdorfer Straße 25
 Schillingstraße 2

Kauft deutsches Mehl und deutsches Brot von Kleingütlern
Dietzmühle Pirna-Jessen
 • Niedrige Preise werden nachgewiesen •

S. B. D. A.
Erste Fahrt
 mit dem Luxusdampfer „Leipzig“
 Sonntag, den 12. Mai
 11 Uhr ab Dresden-Terrassenufer nach Herrnskretsch u. zurück
 An Bord volle Schiffskapelle unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Ende
 Vortreffliche Bewirtung (Emil Finke, Stadtwaldschlößchen)

S. B. D. A.
 Sonntag, den 12. Mai 1929
Baumblüte-Sonderfahrten
 Dampfer „Dresden“
 von Dresden-A. nach Rathen und zurück
 ab Dresden-Terrassenufer ... 12⁰⁰ Uhr ab Rathen ... 17⁰⁰ Uhr
 Der Dampfer legt an folgenden Stationen an: Dresden-Neustadt, Zornitz, Lösswitz, Blasewitz, Laubegast, Pillnitz, Pirna, Wulzen, Falkenberg.
 An Bord Radio- und Schallplattenkonzert • Gewöhnliche Fahrpreise ohne Zuschläge.
 Auf der Strecke Dresden-Pillnitz nachmittags Halbstundenverkehr.
 Außerdem zwischen Dresden u. Meißen außer den Interplanmäßigen Dampfern 17⁰⁰ und 18⁰⁰ Uhr von Dresden nach Meißen 18⁰⁰ Uhr von Dresden nach Gauenitz 18⁰⁰ Uhr von Meißen nach Dresden 18⁰⁰ und 17⁰⁰ Uhr von Gauenitz nach Dresden Die Dampfer legen an allen Stationen an.

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen, dessen Inserate in unserer Zeitung lauten!

Linoleum
 in großer Auswahl, erstklassige Qualitäten
 Druck von 3.20 an, durchgehend von 4.00 an
 Läufer, 65 cm 2.40, bis 150 cm breit 5.00
Freitaler Linoleum-Haus
Louis Eberlein
 Freital-Deuben
 Obere Dresdner Straße 82

Besen, Bürsten Pinsel

Handbesen 2.00, 1.60, 1.50, 1.30, 1.20
 Stubenbesen 6.00, 5.00, 4.00, 3.20, 3.00, 2.85, 2.10
 Piassavabesen 0.80
 Kokosbesen 0.65, 0.40
 Scheuerbürsten 0.50, 0.45, 0.40, 0.35, 0.28
 Schrubber 0.90, 0.70, 0.65, 0.50
 Waschbürsten 0.50, 0.30, 0.22
 Handbürsten 0.20, 0.18, 0.11
 Kluppenpinsel 1.70 bis 0.15
 Ringpinsel 7.30 bis 0.40

Waschmittel

Seifenpulver, 30% in Paketen 0.25
 Seifenpulver, 10% lose, Pfund 0.20
 Seifenpulver mit Schnitzel Paket 0.40
 Seifenflocken Paket 0.40
 Famos Paket 0.45
 Gekörnte Elainseife Pfund 0.42
 Terpentin-Salmiak-Seife Pfund 0.52
 Bleichsoda in Paketen Paket 0.15
 Putz- u. Scheuerpulver 0.15
 Putz- u. Scheuerpulver in Streudose 0.20



Putzmittel

Mop-Garnitur mit Stielzange 3.30
 Mop-Politur Flasche 0.50
 Mop-Politur 1/2-Kilogramm-Kanne 1.50
 Mop-Politur 1-Kilogramm-Kanne 3.00
 Mop-Politur, lose Pfund 1.20
 Handmop 2.00
 Ersatzfransen für Mop 1.10
 Scheuertücher 0.60, 0.55, 0.45, 0.40
 Bohnerwachs in Dosen 1.00, 0.50
 Bohnerwachs, lose Pfund 0.75
 Metallputz Flasche 0.30, 0.18
 Ofenpolitur Dose 0.14

Waschseifen

Elfenbeinseife 100 Gramm 0.12
 Haushaltkernseife 200 Gramm 0.18
 Kernseife (Blockform) .. 200 Gramm 0.20
 Spezialkernseife 200 Gramm 0.20
 Spezialkernseife 250 Gramm 0.25
 Wackkernseife 250 Gramm 0.30
 Spezialkernseife 250 Gramm 0.35
 Benzinseife 300 Gramm 0.45
 Sparkernseife 900 Gramm 0.85
 Oranienbg. Kernseife Ia 1000 Gramm 0.95

Konsumverein

VORWÄRTS

Warenabgabe nur an Mitglieder



Der neue Strahuba
 in Eleganz und Qualität
 unvergleichlich.
 Es genügt anzulegen.
 M. u. 6.50, 7.50, 8.50, 9.00, 10.50

Sträßburger Hut Bazar
 Wettinerstr. Ecke gr. Zwingerstraße

Georg Roschig Schneidermeister, Pirna-Jessen Großes Stofflager

Brennabor-, Aegl-, Viktoria-
Fahrräder

Otto Schmidt, Pirna-Copitz, Hauptstr. 4

*Geschichte der
 Deutschen Revolution*

Zu haben: Literaturvertrieb Viktoriastr. 21

Stern-Drogerie Lack- u. Farbenhandlung

Arno Bennewitz
 Meißner, Großenhainer Straße 34

W. MAUK

bringt zu Pfingsten den richtigen
 Schuh zum richtigen Preis!

Herren-Halbschuh schwarz, Kindred	1125	Damen-Spangenschuh blau und taupe, lt. und geschw. Abs.	925
Herren-Halbschuh braun	1210	Damen-Pumps elegante Formen	1210
Herren-Halbschuh Lack	1210	Damen-Lack-Schuh taupe, amerikanischer Absatz	835
Arbeiter-Stiefel derbe Verarbeitung	890	Kinder-Rindboxstiefel derbe Gr. 27/80	765 Or. 835

Damen-Ledernledertrichter
 gewendet, in viel. Farben 310

Pirna, Dohnasche Str. 26

Das neue Haus am alten Platze (früher Alzak G.m.b.H.)

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen zu Tagespreisen
 Max Adam und Frau, Zehista

Fahrradhaus Kurt Frömme! Zehista

Herren- u. Damen-Fahrräder
 Teilzahlung gestattet
 Reparaturen werden billigst ausgeführt

Bernhard Hempel

Pirna, Schuhgasse
 Gute Speisen und Bier / Verkauf von
 Röstfleisch im Laden / Prima Wurst
 Pilläten in Dresden-Leuben, Palmstraße
 und Neustädter Markthalle

Motorräder

Vertreter Max Kuhnert
 Pirna, Reibhauerstr. 26
 (Ecke Breite Straße)

H. Fleisch- und Wurstwaren

empf. d. Arbeiterschaft
Paul Seifert
 Niedersieditz
 Lismarkstraße 48

Sämtl. altbekannte Biere

liefern frei Haus und
 Kantine

Erwin Hoffig

Pirna
 Alte Dresden Straße

Selbstplanen
 Seite
 Rudel
 Rudelkleinen
 Brotbeutel

Erwald Ringe
 Pirna, Lange Str. 17

Angebote zum PFINGSTFEST

Baumw. Musselin sehr preisw. 62	Kleid für das Haus 1.95	Roek reine Wolle 2.45
Wollmusselin schöne Muster 1.60	Kleid indanthren 2.65	Lumberjack ärmellos, die Mode 2.95
Voll-Voile 100 br., bes. preiswert 1.95	Kleid baumw. Musselin 2.70	Mantel sehr preiswert 11.75
	Kleid gem. Waschkunstscheide ... 3.55	
	Kleid für warme Tage 5.60	
	Kleid Wollmusselin, sehr preisw. 6.95	Unterbett starke Fällung 9.95
	Kleid Frauenkleid in gr. Wetten 10.75	Teppich Stragula 10.00
	Kleid Japoneside, gem. 15.95	Stoppdecke gute Qualität 11.95

Modehaus F. R. Pötzsch Pirna
 Ecke Obermarkt

Wirtschaftswoche



Tage der Hausfrau! Tage des Heims!

Tausende billiger und guter Wirtschaftsartikel sind für Sie zurechtgelegt. Da gibt's nur eins — wählen und kaufen!

<p>Blumenspritze m. Porzellanmundstück M 0.50</p> <p>Blumengitter grün lackiert M 0.75 0.50</p> <p>Steh-Leitern in starker Ausführung 5stufig M 5.50 6.50 7stufig M 7.50 8.75</p>	<p>Normal-Einlage</p> <p>Wäschbrett mit normaler gewellter Zink-einlage M 1.40</p> <p>Wäscheklammern gute Ausführung 100 Stück M 0.35</p> <p>Wäscheleine 30 Meter lang M 1.95</p> <p>Scheuertuch Marke Spreetuch mit verstärkter Mitte M 0.45</p> <p>Wäschekorb oval in starker Weide M 3.50</p>	<p>Besen ohne Stiel garantiert rein Rosshaar M 1.60</p> <p>Handfeger garantiert rein Rosshaar M 1.10</p> <p>Scheuerbürsten M 0.25 0.45</p> <p>Klosettbürste M 0.75</p> <p>Spülbürstengarnitur (7 verschiedene Bürsten) M 1.95</p> <p>Kleiderbürste poliert M 1.50</p> <p>Handwäschbürste zweiseitig zu benutzen M 0.90</p>	<p>Feuerfestes Ton Kochgeschirr</p> <p>Bratpfanne mit Deckel M 2.50</p> <p>Napfkuchenform M 2.25 1.50</p> <p>Vitamex DGM</p> <p>Emaill-Schnell-Dampf-Einsatz Vitamex zum Einsetzen in den Kochtopf erleichtert das Kochen M 2.95</p> <p>Milchkocher M 2.95 1.75</p> <p>Schmortopf m. Deckel M 2.95 1.95 1.50 1.25</p>	<p>Lavendelseife rein u. mild angenehm parfümiert 3 Stck M 0.85</p> <p>Kölnischwasserseife garantiert rein, angenehm im Duft 3 Stck M 0.75</p> <p>Karton Rosenseife rein und mild, fein parfümiert 5 Stck M 0.75</p> <p>1 Paket Schnee Seifen-Flocken 80% Fettgehalt das Beste f. d. Wäsche Ausnahme Preis M 0.35</p> <p>Dianofichtenader-Tabletten stark parfümiert Ausnahme-Preis 6 Tabletten M 0.50</p> <p>2 große Riegel Ober-schal-Kernseife garantiert rein ca. 1200 gr M 0.95</p>	<p>Davidis Kochbuch 316 Seiten stark 1/2 Leinen M 0.95</p> <p>Neuburger, Ich kann wirtschaften 470 Seiten stark gebd. M 0.45</p> <p>Butterbrotpapier 150 Blatt fett dicht M 0.50</p> <p>Frühstücksbeutel Inhalt 50 Stck M 0.40</p> <p>Sortiment Tortendekken Inhalt 18 Stück in Größen sortiert M 0.50</p> <p>9 Rollen Toilette-Krepppapier M 0.95</p>
---	--	--	---	--	--

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten. Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

RENNER AM ALTMARKT

Unsere Pflanz-Angebote

übertreffen Ihre Erwartungen!

Damenbekleidung

Indanthrenkleider in vielen Druckdessins, gut verarbeitet.....	3,30	Sportjumper aus gemusterten Zeppir, in allen Größen.....	2,65
Sommerkleider Kunstseide, große Tupfmuster mit Vollekragen und Gürtel.....	5,75	Sportjumper dieselbe Form, aus Trikolone, in weiß und hellen Pastellfarben.....	4,85
Indanthrenkleider Rüschenkragen, mit großer Schleppe, Faltenrock und Gürtel.....	7,50	Opaljumper schöne Sportform, mit langer Seidenkrawatte.....	7,00
Kleid aus Kunstseide in vielen schönen Sommerfarben, mit Leder Gürtel.....	9,75	Trikot Charmeurjumper in hellen Farben, lockige Frauentform.....	9,50
Kleid aus weiß Makabarat, mit Satinstreifen, ringsum in Falten gezierter Rock mit Gürtel und Perlmuttergarnitur.....	13,50	Wachseidenbluse in weiß, rosa, blau, grün mit Spitzenverzierung, kleine Taschen.....	10,50
Wollmussvinkleider in ein zuckend römischen Stil, in mit rüber Kragen garnitur.....	16,50	Tuchweste reich bestickt, in weiß und schönen leuchtenden Farben.....	11,75
Frauenkleider in ein Größen aus Kunstseide, mit großen, weiß Fischkragen aus Vollek, Kokk in reiche Falten gelegt.....	18,00		

Herrenbekleidung

Cheviot-Anzüge der taubenfreundige, strapazierfähige Straßen-Anzug.....	49,00	Trenchcoat der praktischste beliebte Regenmantel des jungen Mann.....	37,00
Kammgarn-Anzüge in männlicher Anfertigung für gesellschaftliche Zwecke.....	65,00	Lumberjacks in uni Trikot, mit farbigem Stickrand und Strickkragen.....	16,00
Sport-Anzüge mit lockerer und Sportliche in facchen Formen und hollten Mustern.....	69,50	Sportshosen Breeches, Knickerbocker, Cord Manchester Velvet und gut sortierten Phantasie Stoffen.....	6,75
Kammgarn-Anzüge blau und in sich gemust, schwarz, l-u. Wichtig für alle Feiertage.....	65,00	Wanderjacks in farbigem Leinen und wolligen Trachtenstoffen.....	7,25
Sommer- und Uebergangsmäntel aus wasserdichten, Gabardine- oder rein gemusterten Cheviotstoffen, halb auf Kunstseide, 125,00, 106,00, 89,00, 65,00.....	49,00	Lederjacks sportgerechte Formen, pa. Chromnappaleder.....	79,00

Wollwaren

1 Posten Herren-Sport-Strümpfe melier Baumwolle mit Kante.....	1,90
1 Posten Kinder-Pullover bunt gemustert, für jedes Alter, für 4-5 Jahre.....	2,30
1 Posten Kinder-Jacks , mit Kragen, Gürtel, 2 Taschen, Jaquard gemust., leicht, Farben u. all. Größen für 4-5 Jahre.....	4,75
1 Posten Damen-Pullover armellos, reine Wolle, in weiß, rot, blau, beige.....	5,15
1 Posten Damen-Pullover Kunst-Seide, links gestrickt.....	6,90
1 Posten Damen-Jacks reine Wolle, in viel. Farb.....	9,75

Herrenartikel

Selbstbinder reine Seide, mit passendem Taschentuch, geschmackvoll, Dessins..... Garnitur 2,25	1,35	Oberhemden gute Qualität, in den allerneuesten Streifenstellungen.....	4,25
Selbstbinder Foulard, Crepe satin, Pique, line, die große Sommermode.....	2,25	Oberhemden kräftiger Rumstuf gefütterte Brust mit passenden Kragen, mod., gedeckte Dessins.....	5,90
Krawatten reine Seide, moderne, vielfige Form, allerneuste Ausmauerung.....	2,50	Oberhemden prima Popeline mit wunderschönen seidenglanz hervorragende Muster und Farben.....	8,50
Sportshemden Zeppir, End-in-End, mit Schillekragen.....	3,75	Herrenhüte Pischrand od. hochgeschlagener Rand, reichl. Farbensortimente.....	5,90
Sportgürtel schokoladenbraun mit verstellbarer Schnalle, besonders preiswertes Angebot.....	95	Herrenhüte angenehme, leichte Qualität mit Seidenfutter, in schönen Pastellfarben.....	8,50
Spazierstöcke Manillarohr m. Hornzwingen u. breiter Alpaka-Beschlagskappe.....	4,25	Herrenhüte raaritz, bewährte Qualität aparte Frühjahrsfarben.....	10,50

Damenstrümpfe

Damen-Strumpf Seidenflor oder Mako, schwarz, weiß und farbig.....	1,45
Damen-Strumpf Küttner-Kupfer-Seide, in vielen modernen Farben.....	1,95
Damen-Strumpf Bemberg-Goldstempel schwarz und mod. Farben.....	2,95

Herrensocken

Herren-Socken Baumwolle, moderne Jacquard-Muster.....	0,55
Herren-Socken prima flor, aparte Muster.....	1,45
Herren-Socken prima Flor, mit Kunstseide, sehr elegante Muster.....	2,45

Damenhüte

Spitzenhut mit Hanfinsatz, in vielen Modelarben.....	5,50
Paillanon-Glocke bunt geflochten, mit eleganter Blumengarnitur.....	6,50
Fesche kleine Glocke aus Hanf mit Spitzermotiven Einsatz und Bandgarnitur.....	7,50
Elegante Kappe aus Exoten-Hanf mit Blumengarnitur.....	9,75

Schals und Seidenstrümpfe in riesiger Auswahl!

Sonderangebot in Linoleum

Linoleumläufer in vielen Mustern besonders billig					
60 cm	65 cm	67 cm	90 cm	100 cm	110 cm breit
Meter 1,90	2,10	2,25	2,95	3,30	3,50
Linoleumrollenwaren in Perser- und modernen Mustern, 900 cm breit 330 Quadratmeter					
Linoleumteppiche mit Kante, in sparten Mustern					
160x900 cm	200x950 cm	200x800 cm			
12,50	18,75	22,80			

Schuhwaren

Sandaletten , elegante Blattverzierung, in beige, blau und rot, Größe 36-42.....	7,90	Kreuzspanenschuh , beige, rot, mod., elegante Form, Louis XV-Absatz.....	12,50
Spangenschuhe , Box calf, beige-rosé und mode, eleg. Louis XV-Form und Blockabsatz.....	10,50	Beige-rosé Spangenschuh , mod., braun Ledergarnit., Kammwoll, bequem Lauenschuh.....	14,50
Beige-rosé Sandaletten , mit eleg. Zierloch, auch in modellarbig.....	12,50	Schnürschuhe für Herren Box calf, elegante Form, randgedoppelt, braun 14,5, schwarz.....	12,50
Spangenschuhe , beige-rosé, mode, Box calf oder Lack, mit Trotteur- oder Louis XV-Absatz.....	12,50	Herren-Halbschuhe , la braun u. schwarz Box calf, elegante mod. Form, feinste Rahmenarbeit.....	18,50

HERMANN TILTZ

Das Warenhaus am Postplatz